



slh 233/234 | 01.2017 | ISSN - 0724 5262

# Das **SCHULLANDHEIM**

*Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime*

**Doppelausgabe**



# Vierbeiner und mehr.

Pädagogik und Tiere

**ZIEL –  
die Experten  
für handlungs-  
orientiertes  
Lernen**

Wir haben das ganze, vielfältige Spektrum der Erlebnispädagogik und des handlungsorientierten Lernens im Programm! Dazu gehören Handbücher und Praxis-Guides zu den verschiedenen Themen genauso wie Publikationen, die Theorie und Praxis verständlich abbilden.

Mehr auf [www.ziel-verlag.de](http://www.ziel-verlag.de)

Seit jeher versammeln sich Menschen am Lagerfeuer um Geschichten zu erzählen, Erlebnisse zu teilen und den Tag friedvoll abzuschließen. Die Geschichten mit den begleitenden Fragen in diesem Buch sollen Anregung für einen intensiven Dialog sein – am besten an einem Lagerfeuer.

Das Praxisbuch für Lehrerinnen und Lehrer, die in ihren Klassen Wissen spielend vermitteln möchten. Lassen Sie sich überraschen, wie einfach sich handlungsorientierte Methoden erfolgreich in den Schulalltag integrieren lassen!

Gabriele Steinbach  
**Kurze Geschichten  
am Lagerfeuer**

Mit liebevollen  
Illustrationen  
96 Seiten  
€ 9,80



Klaus Minkner  
**Erlebnispädagogik  
im Klassenzimmer**

Praktische Übungen  
zur Wissensvermittlung  
112 Seiten  
€ 15,80



**ZIEL-TOOLS – SEMINARMATERIALIEN**

Neben unseren Büchern bieten wir ein breit gefächertes Sortiment von Seminarmaterialien für die unterschiedlichen Einsatzgebiete des handlungsorientierten Lernens an. Wir legen Wert auf solide Verarbeitung, transparente Herstellungs- und Lieferwege sowie ein faires Preis-Leistungsverhältnis. Unser Sortiment finden Sie auf: [www.ziel-tools.de](http://www.ziel-tools.de)



e&I versteht sich als Forum für handlungs- und erfahrungsorientierte Konzepte, Ansätze und Modelle. Sie bietet aktuelle Beiträge und Berichte von Projekten und Trends aus der Praxis genauso wie wissenschaftliche Studien und Erkenntnisse.

Kostenloses Probeheft, Abo- und Einzelheftbestellungen hier:  
[www.e-und-i.de](http://www.e-und-i.de)



e&I – erleben und lernen ist die führende Fachzeitschrift zum erlebnis- und handlungsorientierten Lernen im deutschsprachigen Raum.



# „Haben sie wieder Tiere im Haus?“

**A**ls in dem Schullandheim, um das ich mich auch kümmere, nach einer längeren Pause in unser Tiergehege wieder vier Hasen einzogen sind, war die Freude der Kinder groß. Kinder begeistern sich für Tiere. Sie finden es toll, wenn sie füttern, streicheln oder die Tiere anders versorgen dürfen. Die Auseinandersetzung mit Tieren scheint im Menschen eine tiefe und oft etwas verborgene Seite zum Schwingen zu bringen. Die größten Raubkauen in meiner Klasse werden auf einmal ruhig, wenn wir bei Ausflügen Tieren begegnen.

Wir freuen uns – leider nach einer viel längeren Pause als gewollt – Ihnen endlich die Fachzeitschrift zum Schwerpunktthema Tiere und Pädagogik vorlegen zu können. Dafür ist es ein dickes Weihnachtspaket in Form einer Doppelausgabe geworden mit gut 15 Beiträgen zu sehr verschiedenen Themen.

Unser Schwerpunkt geht aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema Tiere und Pädagogik ein. Am Beispiel der Pferde und der Fledermäuse zeigen zwei Beiträge exemplarisch, welche verschiedenen pädagogischen Potentiale in der Arbeit mit Tieren liegen und was es dabei alles zu beachten gilt (Seite 16). Lernen in der Nacht in der Natur – dazu muss man auf Klassenfahrt sein. Anders geht es kaum, wenn man zum Beispiel Fledermäuse sehen möchte. Das sollte jedem bewusst sein, der über den Umfang von Klassenfahrten entscheidet – gerade für Kinder wirtschaftlich schwacher Haushalte, wo Urlaub und Ausflüge in die Natur selten möglich sind.

Das Beispiel der existenzbedrohten Fledermaus ist zudem auch ein Thema, bei dem es besonders naheliegt, „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ sehr umfassend zu denken und zu behandeln – inklusive auch einer gesellschaftspolitischen Dimension. Es ist ein Skandal, welche Ruhe bislang gegenüber dem sich dramatisch verschärfenden Insektenschwund zu verzeichnen ist. Vielen scheint das Problem wenig bewusst zu sein. An den Fledermäusen kann diese Frage für Kinder greifbar werden und es bieten sich zugleich Handlungsmöglichkeiten an, die mit der Förderung von Lebensgrundlagen der Fledermaus schon im Kleinen und auch schnell wirksam werden können (Seite 20).

Die große Artenvielfalt, die wir in der Natur entdecken können, wird auch am Humboldt-Gymnasium Düsseldorf in einem sehr interessanten Projekt jedes Jahr zum Thema, wenn Schüler gemeinsam am „Tag der Natur“ hunderte Tierarten um ein Schullandheim registrieren und hier auch für wissenschaftliche Datenbanken wichtige Informationen über unsere Natur sammeln (Seite 24). Von einer

anderen Seite, von der Nutzung und dem gemeinsamen Leben von Menschen und Tieren ausgehend, widmen sich die Beiträge zur pädagogische Arbeit auf den Schulbauernhöfen in Hardeggen und auf dem Hutzelberghof unserem Thema. In diesen Schullandheimen sollen Kinder aktiv mitarbeitend die Zusammenhänge der Entstehung unserer Nahrung erfahren (Seite 12 und 28).

Die aktuelle Ausgabe enthält auch ungewöhnliche Themen: Vielleicht ist es das erste Mal. In dieser Fachzeitschrift schreiben Schüler für Lehrer. Über ein sehr interessantes Forschungsprojekt zur Geschichte von Klassenfahrten und der Geschichte eines Schullandheimes drucken wir hier einen Vortrag von Schülern aus Stade vor Hamburger Schullandheimvertretern (Seite 34) und den pädagogischen Kommentar ihres Lehrers dazu ab Seite 40.

Chinesische Kindergartenkinder gemeinsam mit deutschen Gleichaltrigen in einem deutschen Schullandheim? Über diese Premiere und mutige Experiment im Waldschulheim Glücksburg lesen Sie ab Seite 42.

Schullandheime werden immer stärker auch von der Politik wahrgenommen. Der saarländische Minister für Umwelt und Verbraucherschutz Reinhard Jost zeigt exemplarisch, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Thema ist, das auch über Ressortgrenzen hinweg erfolgreich verhandelt werden muss und kann (Seite 10).

Wir haben uns in der Redaktion sehr über die vielen Rückmeldungen nach der letzten Ausgabe gefreut – zum Gewinnspiel, wie auch fachlich zur aktuellen Ausgabe.

Liebe Leserinnen und Leser, machen Sie bitte weiter so! Das motiviert uns. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, viel Freude bei der pädagogischen Arbeit und gesegnete Weihnachtstage mit einem guten Wechsel in das neue Jahr.



*Benjamin Krohn*

Benjamin Krohn



Aktive Mitarbeit auf dem Schulbauernhof Hardeggen.

**Die Welt der Schullandheime  
Informationen und Berichte**

In unserem Blick die Welt der Schullandheime lesen Sie über wichtige Veränderungen im Bundesverband, wo eine neue Satzung und eine neue Beitragsordnung verabschiedet wurden. Zudem haben zwei neue Mitarbeiter ihre Tätigkeit aufgenommen, die sich uns vorstellen. Weiterhin finden Sie ausführliche Artikel zu pädagogischen wichtigen betriebswirtschaftlichen Themen. Außerdem konnten wir ein Interview mit dem saarländischen Umweltminister führen.

- ❖ News **S. 3**
- ❖ 50 Jahre SLH Oberthal **S. 6**
- ❖ Vorstellung neuer Geschäftsführer **S. 7**
- ❖ Der neue Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle **S. 8**
- ❖ Interview mit dem saarländischen Umweltminister Reinhold Jost **S. 10**
- ❖ Schülerprojekt: Geschichte von Klassenfahrten **S. 34**
- ❖ Kitaprojekt: Glücksritter **S. 42**
- ❖ Tipp: Lehrerfortbildung **S. 46**
- ❖ Tipp: PariServ **S. 48**
- ❖ Tipp: CO<sub>2</sub>-Zertifizierung **S. 50**
- ❖ Tipp: Versicherungen für Schullandheime **S. 52**

**Schwerpunktthema  
Vierbeiner und mehr.**

Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist, auch wenn diese früher noch nicht so hieß, im Grunde genommen schon immer ein Anliegen der Schullandheime. Zuerst haben viele bei den Themen Natur- und Umweltpädagogik aber oft die Auseinandersetzung mit Pflanzen, Wäldern und der Landschaft im Blick. Für Kinder ist die Auseinandersetzung mit Lebewesen, die sich bewegen, meist aber viel aufregender. Das Lernen mit und an Tieren ist spannend aber aber gleichwohl oft auch besonders herausfordernd. Wie dies gelingen kann lesen Sie an fünf Beispielen in unserem Themenschwerpunkt.

- ❖ Schulbauernhof Hardeggen **S. 12**
- ❖ Die pädagogische Arbeit mit Pferden **S. 16**
- ❖ Projektarbeit mit Fledermäusen **S. 20**
- ❖ Tag der Natur: Ein Schulprojekt zur Artenvielfalt **S. 24**
- ❖ Schulbauernhof Hutzelberghof **S. 28**

**Vorstellung  
Landesverband Hamburg**



Nach der Vorstellung des Hessischen Landesverbandes in der letzten Ausgabe präsentiert sich in unserer Reihe der Landesverbände dieses Mal der Hamburger Verband. Besonders für die frühe Phase der Schullandheimbewegung spielten Vertreter aus Hamburg eine zentrale Rolle. Über die Geschichte, die heute 31 Häuser und aktuelle Arbeitsschwerpunkte lesen sie ab **S. 56**

**Weitere Themen**

- ❖ Impressum **S. 27**
- ❖ Verlosung: Gewinnen Sie einen Fledermausdetektor **S. 60**
- ❖ Nächste Ausgabe **S. 61**

## Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Schullandheime

Am 4. November 2017 fand in Kassel die Mitgliederversammlung des VDS statt. Der mehrheitlich neu besetzte Vorstand unter Heiko Frost hatte mit einer Satzungsänderung und einer neuen Beitragsordnung zwei wichtige Themen auf die Tagesordnung gesetzt, die auch kontrovers diskutiert und nach der Einarbeitung von Änderungsanträgen mit klaren Mehrheiten zustimmend entschieden wurden.

In seinem Bericht über die bisherige Arbeit konnte der Vorstand von ersten erfolgreichen Gesprächen mit Vertretern der Bundespolitik berichten, woraus sich möglicherweise auch zukünftige Förderungen und Unterstützungen entwickeln können. Der Vorstand konnte den Mitgliedern erfreulicherweise mitteilen, dass aus verschiedenen Gründen das erwartete Defizit 2017 nicht eintreten wird, son-

dern dieses Jahr ein deutliches Plus im Haushalt zu verzeichnen sein wird.

Schon mehrere Jahre diskutierte der Verband Deutscher Schullandheime eine Überarbeitung der Satzung und die Neuordnung der Mitgliedsbeiträge.

Über beide Themen wurde intensiv diskutiert. Zum Entwurf der neuen Satzung brachte der Hamburger Landesverband einen Änderungsantrag ein. Zur neuen Beitragsordnung wünschte der Landesverband Baden-Württemberg eine Änderung. Beiden Anträgen wurde auf der Mitgliederversammlung von den Anwesenden mehrheitlich zugestimmt und dann die vorgelegten Entwürfe des Vorstandes angenommen.

Die neue Satzung vereinfacht und verschlankt die Organisationsstruktur und Abläufe des Bundesverbandes und ermöglicht ein flexibleres Vorgehen auf die Veränderungen in der Schullandheimlandschaft.

In der neuen Beitragsordnung ist ab dem Jahr 2019 nun geregelt, dass die Beiträge automatisch in kleinen Schritten steigen werden und damit mehr Berechenbarkeit und sichere Planbarkeit für alle Beteiligten vorhanden sein wird.

Zum Schluss der Versammlung wurde der scheidende Geschäftsführer Michel Weiland (er hat seine Aufgabe als Geschäftsführer des VDS zum 30. November 2017 beendet) sehr herzlich verabschiedet. Heiko Frost bedankte sich ausführlich für die Arbeit und das große Engagement von Michel Weiland im Bereich der Schullandheimarbeit und für die angenehme Zusammenarbeit. Anschließend wurde Tobias Fournes vorgestellt, der die Aufgabe von Michel Weiland übernehmen wird. Dieser wird noch eine Zeit lang unterstützend in der Geschäftsstelle tätig, um Tobias Fournes gut in die neue Aufgabe einzuarbeiten. ➡ **Benjamin Krohn**

## Wolfgang Neckel

† 14. März 2017



Am 14. März 2017 verstarb unser Ehrenvorsitzender Wolfgang Neckel mit 91. Jahren. Er war den Großteil seines Lebens für die Schullandheimarbeit aktiv. 1952 kam er als junger Lehrer in Hamburg mit dem Schullandheimgedanken in Kontakt und übernahm gleich eine Leitung des Schullandheims Haus Lankau am Elbe-Lübeck-Kanal.

1965 wurde er zum Schulrat in Hamburg berufen und übernahm 1968 das Amt des Landesschulrates, welches er bis 1988 inne hatte. Außerdem übernahm er in der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime und dem Verband Deutscher Schullandheime wichtige Positionen, die er mit viel Engagement ausfüllte. Seit 1986 war Wolfgang Neckel zudem Ehrenvorsitzender des Verbandes Deutscher Schullandheime.

Wir werden Wolfgang Neckel für sein Engagement und Wirken in dankbarer Erinnerung behalten.

*Heiko Frost, Vorsitzender des VDS*

## Mitarbeit im Bundesforum Jugendreisen



Als Mitglied im BundesForum Kinder- und Jugendreisen war auch der Verband Deutscher Schullandheime zur jährlichen Mitgliederversammlung am 23. und 24. November 2017 in Berlin eingeladen. Michel Weiland und Tobias Fournes vertraten den VDS. In der Mitgliederversammlung ging es auch hier wie im VDS drei Wochen vorher um eine Satzungsänderung und eine Änderung der Beitragsordnung. Weiter auf der Agenda stand die Wahl eines neuen Vorstandes.

Es wurden viele wichtige Themen bearbeitet, die die Arbeit des BundesForums weiter stärken werden. Darüber hinaus war es wichtig, Tobias Fournes als neuen Geschäftsführer des VDS vorzustellen und ihn mit den anderen Mitgliedern des BuFo bekannt zu machen. Am Abend wurde gemeinsam mit dem scheidenden Vorstand auf das 20 jährige Bestehen in gemütlicher Runde angestoßen.

Am Folgetag stand die Wahl des neuen Vorstandes an. Diesem gratuliert der VDS herzlich und wünscht ein gutes Händchen für die anstehenden Aufgaben. Die Mitglieder des neuen Vorstands im Bundesforum Jugendreisen sind: Oliver Schmitz, Martina Drabner, Hans-Dieter Heine (Vorsitzender), Miriam Wolters, Thorsten Otte.

## Neuer Vorstand in der Arbeitsgemeinschaft Berliner Schullandheime

Am 27. November 2017 fand die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Berliner Schullandheime

statt. Dort wurde ein neuer Vorstand gewählt. Neuer Vorsitzender ist Manfred Scholz. Zu seinem Stellvertreter wurde Herr Jörg Grötzner gewählt. Der VDS gratuliert ganz herzlich und wünscht viel Erfolg bei den anstehenden Aufgaben.

## Digitale Schnitzeljagd 1



Über die vielen Zuschriften zu unserem Gewinnspiel in der letzten Ausgabe haben wir uns sehr gefreut. Zwei Schullandheime haben uns fertige Entwürfe für ganze Actionbound-Rallyes geschickt. Die Gewinner einer kostenlosen Jahreslizenz sind: Michelle Kriese vom Schullandheim Sassen und Jennifer Volz aus dem Schullandheim Oberthal. Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß beim Entwickeln weiterer interessanter Aufgaben.

## Digitale Schnitzeljagd 2: Exklusivangebot für Schullandheime

Für alle, die den Gewinn nicht bekommen haben und auch für alle anderen Schullandheime konnte der Verband Deutscher Schullandheime mit der Firma Actionbound ein attraktives Startangebot für Schullandheime verhandeln. Wer in einem Schullandheim mit Actionbound eine digitale Rallye anlegt, kann diese bis zum 01. Juli 2018 mit bis zu 60 Bound-Spielern kostenfrei testen und einen Zugang freischalten.

Der Link für die Schullandheime ist folgender: <https://de.actionbound.com/signup/DSLH>

## Mitteilung der Redaktion

Bei der Ankündigung der aktuellen Ausgabe in der letzten Nummer haben wir auf S. 37 versäumt, bei dem Bild darauf hinzuweisen, dass dies vom Schulbauernhof Hardeggen stammt. Dies wollen wir hiermit nachträglich tun und bitten um Entschuldigung. Aus dem Kontakt ist gleich die Idee entstanden, das Haus und seine Arbeit einmal hier ausführlich vorzustellen. Wir freuen uns über aufmerksame und kritische Leser. Melden Sie sich gern, wenn sie Kritik oder Ideen für Beiträge haben.

## Hannover: Vor der didacta ist nach der didacta

Wieder wird sich der VDS auf der größten Bildungsmesse Europas präsentieren. Weit über zehntausend Pädagogen und Pädagoginnen werden auch dieses Jahr wieder erwartet, die sich über Bildungsangebote unterschiedlicher Firmen, Verlage und Trägerorganisationen informieren wollen. Der Stand wird unter der Federführung der Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Schullandheime organisiert. Ein wesentlicher Beitrag für die Finanzierung des Messestandes kommt aus dem saarländischen Umweltministerium, dessen Minister auch den Stand besuchen wird.



Es wird wieder einen Messestand des VDS geben. Vom 20.-24. Februar 2018 freuen wir uns auf Ihren Besuch in Halle 11 / Stand E22. Wir informieren Sie dort über die Schullandheimarbeit, Projekte und unsere Häuser. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

# 20 Jahre „Der HausManager“

## Die Verwaltungssoftware für Schullandheime und Bildungsstätten

**Sie zu nutzen für Gespräche mit Gästen, für die Programmentwicklung oder Marketing ist eine der bedeutendsten Aufgaben für Hausleitungen.**

**Gute Software kann hier Zeit gewinnen helfen.**

**Eva Werner von der Computer-L.A.N. GmbH stellt uns hier ein in vielen Häusern verbreitetes Programm vor.**

**L**eider sieht es in der Praxis häufig anders als oben beschrieben aus. Viel Zeit wird verschwendet für organisatorische Dinge wie das Erstellen von Angeboten, Küchenlisten oder Statistiken. Diese Arbeiten sind natürlich ebenfalls wichtig, können aber durch eine gute und einfach zu bedienende Software extrem vereinfacht werden. Hier lässt sich sehr viel Zeit einsparen.

Das Einsparen von Zeit war beim Start der Entwicklung des HausManagers im Jahr 1994 ein ganz wichtiges Ziel. „Der HausManager“ sollte eine einfach zu bedienende Software für die Verwaltung, Büroorganisation und das Marketing von Schullandheimen und Gruppenbelegungs Häusern werden.

1997 wurde die erste Version in einem großen Gruppenbelegungs Haus installiert. Inzwischen wird die Software in über 650 Häusern im deutschsprachigen Raum täglich auf ca. 4.000 Arbeitsplätzen genutzt.

Das Programm stellt wesentlich mehr als nur die Verwaltung von Belegungen, Adressen und Hauswirtschaft dar. Neben der kompletten Rechnungslegung mit Offener-Posten-Verwaltung, Mahnwesen und Schnittstellen zu Finanzbuchhaltungen, bietet es ein Wiedervorlagensystem, umfangreiche Auswertungsfunktionen und Statistiken, sowie ein Dokumentenmanagement. Die moderne und übersichtliche Oberfläche ermöglicht schnellsten Zugriff auf alle wichtigen Informationen und stellt eine wirklich sehr einfache Bedienung sicher.

Über die Jahre kamen weitere sehr nützliche Zusatzmodule dazu. Mit dem Kassenmodul wurde für die Rezeption oder den Kiosk eine „Registrierkasse“ entwickelt. Mit dem Modul „NetTermine“ lassen sich die freien Kapazitäten auf der eigenen Homepage anbieten und mit „OBS“ gibt es sogar eine Schnittstelle zu HOTEL.DE, HRS oder Booking.com.

Eine Software kann aber nur zu 100 % Nutzen bringen, wenn die Anwender alle Möglichkeiten kennen und nutzen können. Damit der Einstieg schnell und reibungslos gelingt, hat Computer-L.A.N. ein breit angelegtes Betreuungskonzept für Schulung, Fortbildung und Support entwickelt. Qualitätssicherung und ständige Weiterentwicklung sorgen für einen nachhaltigen Erfolg. 20 Jahre Markterfahrung sprechen da für sich.

Bildungsarbeit im Haus wird durch den „SeminarManager“ unterstützt. „Der SeminarManager“ ist eine Software für die Planung, Verwaltung und Abrechnung von Veranstaltungen, Teilnehmern und Dozenten und arbeitet natürlich Hand in Hand mit dem „HausManager“.



Mit der Version „Der HausManager X6“ ist der neue WebClient hinzugekommen. Hiermit lassen sich die Daten des HausManagers über einen Browser oder ein mobiles Endgerät abfragen – nicht nur innerhalb des Hauses. Ideal ist der WebClient auch für Arbeitsplätze, wie Küche oder Hausmeister.

Die Computer-L.A.N. GmbH ist ein IT- und Softwarehaus mit Sitz in Fulda. Seit 1990 betreut L.A.N. bundesweit Unternehmen, Behörden und Bildungseinrichtungen.

Informationen erhalten Sie über unter [www.hausmanager.de](http://www.hausmanager.de) oder [www.seminarmanager.de](http://www.seminarmanager.de). Oder rufen Sie uns einfach an: +49 661 9739-0.



# 50 Jahre Oberthal

**Das Schullandheim Oberthal in Trägerschaft des Regionalverbands Saarbrücken feierte dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Bei einem Festakt am 1. September 2017 wurde bekanntgegeben, dass das Schullandheim Oberthal nach erneuter Prüfung mit dem Qualitätssiegel „Zertifizierung und 5-Sterne-Klassifizierung“ des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V. Berlin ausgezeichnet wurde.**

**D**iese höchste Auszeichnung kann bislang kein anderes Schullandheim im gesamten südwestdeutschen Raum nachweisen. Deutschlandweit gibt es neben dem Schullandheim Oberthal nur ein weiteres Schullandheim mit dieser Auszeichnung. Wesentliche Kriterien zum Erhalt der Auszeichnung sind neben der Lage, Qualität, Ausstattung und Service vor allem die guten Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daneben sind die angebotenen Programme und zahlreichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung ausschlaggebend. Des Weiteren erhielt das Schullandheim eine neue Internetpräsenz. Die Seite, die nun plattformübergreifend auf dem PC, Smartphone oder Tablet angesteuert werden kann, lehnt sich dem Design der Regionalverbands-Hauptseite an. Sie verdeutlicht so die enge Beziehung zum Schullandheim-Träger.

Zum Familientag anlässlich des Jubiläums am 3. September 2017 gab es ein breites Programm für die Kinder mit Hüpfburg, Sackspringen, ein Fahrradparcours der Jugendverkehrsschule, Klettern am Kletterturm unter Anleitung vom Erlebnispädagogischen Zentrum Saar, Wasserspiele

mit der Jugendfeuerwehr Oberthal-Gronig und die Vereinigung der Jäger des Saarlandes waren mit ihrem „Lernort Natur“ – Mobil vor Ort. Die Beteiligung so vieler verschiedener Gruppen der Gegend zeigt, wie verankert das Schullandheim in der Region ist. Der absolute Höhepunkt dürfte die Zauberschau von Maxim Maurice gewesen sein. Der zweifache Preisträger trat schon bei internationalen Zauberver Wettbewerben auf. Seit seiner Kindheit lebt er die Leidenschaft der Magie aus und verzauberte am Sonntagmittag die Kleinen mit seiner lustigen Zaubershow. Magier Maxim Maurice vermehrt Bälle, trickst mit Spielkarten, lässt eine Tischplatte schweben. Die versammelten Kinder schauten dem Magier genau auf die Finger. Sie staunten, assistierten und zauberten mit. Auch die erwachsenen Zuschauer durften bei der Show mitmischen, wenn Eheringe in Obststücken verschwanden.

Auch der Lernort „Natur-Mobil“ von der Jägervereinigung des Saarlandes bot den Kindern Wissenswertes rund um die Tiere in unserem Wald. Bei Fragen standen die Experten des Verbandes den Kindern gern Rede und Antwort.

## Die Geschichte des Hauses

Die Geschichte des Schullandheims Oberthal reicht bis in das Jahr 1958 zurück. Damals machte die Kreissparkasse Saarbrücken anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens ihrem Gewährverband, dem Kreis Saarbrücken, ein namhaftes Geldgeschenk. In erster Linie aus der Sorge um die Gesundheit der heranwachsenden Jugend, die in einem industriellen Ballungsraum aufwuchs, beschlossen die Kreisorgane, ein Schullandheim zu errichten. 1963 begann der Bau des Gebäudekomplexes, der nach Plänen des eigenen Kreisbauamtes erstellt wurde. Am 11. Mai 1967 wurde das Schullandheim Oberthal feierlich an den Kreis Saarbrücken, den heutigen Regionalverband, übergeben.

Seit 2014 die Heimleitung an Norman May gewechselt hat erfreut sich das Schullandheim Oberthal über ständig wachsende Belegungszahlen. „Dies ist nicht allein mein Verdienst“, so May, „sondern der meines Teams das mit Leib und Seele bei der Sache ist und Hand in Hand für das Wohl unserer kleinen und großen Gäste arbeitet.“

Heute bietet die über 30.000 qm große Außenanlage vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Ein Beach-Volleyball-Feld, zwei Multifunktionsfelder, ein Tischtennisraum, ein Tischfußball, ein Kletterturm sowie die vollautomatische Kegelbahn sorgen für ein breites Sportangebot.



Auch das Hüttendorf mit drei Wohnhütten auf dem Außengelände freut sich großer Beliebtheit. Jährlich werden insgesamt bis zu 14.000 Übernachtungen gezählt. Hinzu kommen tausende Gäste, die die Räumlichkeiten zu Seminar-, Workshop- und Kongress-Zwecken nutzen oder Familienfeiern veranstalten. Auch das Jugendamt des Regionalverbands nutzt seit über 30 Jahren das Schullandheim, um Ferienmaßnahmen durchzuführen.

Damit die Attraktivität von Gebäude und Gelände so bleibt, wird kräftig investiert. Allein im vergangenen Jahr hat der Regionalverband für über € 900.000 Umbau- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Am auffälligsten für den Besucher ist das neue barrierefrei gestaltete Foyer inklusive Rezeption und Vorfeld. So entwickelt sich das Schullandheim Oberthal weiter und ist gut gerüstet, auch in der Zukunft ein Ort für das gemeinsame Leben und Lernen von Kleinen und Großen zu sein. 🍀 **Norman May**



## Liebe Schullandheimer und Freunde / Partner des Verbandes Deutscher Schullandheime,

seit 1. Dezember 2017 habe ich die Geschäftsführung vom Verband Deutscher Schullandheime e. V. übernommen. Ich, Tobias Fournes, habe bereits als Schüler den ersten Kontakt mit einem Schullandheim (Pfadfinderzentrum Immenhausen) gehabt. Nennen wir es einen „Zufall“, auch meinen Zivildienst habe ich im selbigen Schullandheim absolviert.

Nach erfolgreichem Abschluss meiner Ausbildung zum Hotelfachmann habe ich diverse Arbeitsstationen durchlebt wie z.B. Leitung des Büros einer KfZ-Tuning-Firma und Arbeiten am Counter einer Bowlingbahn. Ende 2009 habe ich im Stadthotel Kassel als Empfangsmitarbeiter begonnen. Nachdem im Laufe der Zeit immer mehr organisatorische Aufgaben in meine Verantwortung gefallen sind, bekam ich Anfang 2014 den Posten als Betriebsassistent. Das Erstellen von Dienstplänen, Mitarbeiterführung sowie Vertragsverhandlungen mit diversen Geschäftspartnern hatte nun offiziellen Charakter.

Nach knapp acht Jahren aktiver Unterstützung der Geschäftsleitung, stand mir der Sinn nach einer neuen beruflichen Herausforderung. Über den scheidenden Geschäftsführer Michel Weiland wurde ich über eine Projektarbeit (bundesweite Umfrage des Verbandes) an die Arbeit des VDS sowie die Aufgaben der Geschäftsstelle herangeführt.

Die Geschäftsführung des Verbandes Deutscher Schullandheime zu übernehmen sehe ich als große, sehr interessante Aufgabe. Über viele Gespräche habe ich erfahren, wie viel Potential der VDS hat, wenn es gelingt die Mitglieder weiter zu einen und somit bundesweit – geschlossen – als Verband Deutscher Schullandheime aufzutreten.

Ich freue mich sehr darauf, meinen Beitrag zum großen Ganzen zu leisten. In freudiger Erwartung auf gute Zusammenarbeit grüßt

Tobias Fournes

# Ein Förster für die Schullandheime



**Wegen persönlicher Gründe hat Anke Meyer, nachdem sie in Elternzeit gegangen ist, die Pädagogische Arbeitsstelle nicht weiterführen können. So machte sich der Bundesverband auf die Suche nach einem Nachfolger und ist fündig geworden. Mit Dr. Helmut Wolf haben wir jetzt einen in der Pädagogik des Bundesverbandes aktiven Mitstreiter gewonnen, der sich als Förster und promovierter Erziehungswissenschaftler in Theorie und Praxis intensiv mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinandergesetzt hat. In einem Interview stellt er sich uns näher vor.**

**Das Schullandheim: Im Frühjahr 2017 haben Sie die Aufgabe der pädagogischen Arbeitsstelle im Verband Deutscher Schullandheime übernommen. Zunächst herzlichen Glückwunsch zu dieser neuen Aufgabe und alles Gute. Wie sind Sie eigentlich zur Schullandheimarbeit gekommen und warum?**

Dr. Helmut Wolf: Vielen Dank für die Glückwünsche. Natürlich habe ich diese Aufgabe gerne übernommen. Bereits seit vielen Jahren bin ich als Forstingenieur und Erziehungswissenschaftler in Sachen Bildung für Nachhaltige Entwicklung im heutigen Biosphärenreservat Bliesgau unterwegs. Dabei haben mich meine Wege auch immer wieder zum Ökologischen Schullandheim Spohns Haus nach Gersheim geführt. Als die Stelle meiner Vorgängerin Anke Meyer, die ich auch bei verschiedenen Bildungsveranstaltungen kennen lernen durfte, durch deren Weggang vakant wurde, war es mir ein Bedürfnis, an deren pädagogische Arbeit anzuknüpfen. An dieser Stelle möchte ich natürlich Anke Meyer für ihre geleistete Arbeit ganz herzlich danken.

**Waren sie selbst als Kind oder Jugendlicher in einem Schullandheimen? Wie war das?**

Während meiner Grundschulzeit kam ich leider nicht in den Genuss eines Schullandheim- Aufenthaltes. Da gab es lediglich eine eintägige Abschlussfahrt quer durch das Saarland. Zu Beginn meiner Gymnasialzeit kann ich mich dann aber an einen Schullandheim- Aufenthalt, ich glaube in Hessen, erinnern. Da wir eine lebhaftige Klasse waren, kamen wir kaum zum Schlafen.

**Haben sie selbst Erfahrungen bei Gruppenfahrten/Schullandheimaufenthalten gemacht, die sie Kindern in Schullandheimen auch heute wünschen. Wenn ja: welche waren das?**

Neben meinem eigenen Aufenthalt im Schullandheim habe ich vor allem als Begleitperson und Betreuer von Schulklassen in Schullandheimen einige Erfahrungen sammeln können. Dies reicht von den Schullandheim- Aufenthalten unserer eigenen Kinder bis hin zu den Schulklassen meiner Frau, die als Konrektorin an einer saarländischen Grundschule tätig ist. Neben dem vielfältigen

Bildungsangebot an einem außerschulischen Lernort halte ich vor allem auch das Erfahren von Gemeinschaft für die Schülerinnen und Schüler besonders wichtig. Die Klasse rückt näher zusammen, und aus Kindern, die vorher weniger Kontakte miteinander hatten, werden manchmal gute Freunde.

### **Warum haben Sie sich für die Aufgabe der pädagogischen Arbeitsstelle beworben?**

Ich finde diese Aufgabe außerordentlich interessant und reizvoll. Es bietet sich mir in vielfältiger Weise die Möglichkeit, meine bisherigen pädagogischen Erfahrungen mit anderen zu teilen und gleichzeitig auch von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass wir den Pädagogische Arbeitskreis des VDS wiederbeleben konnten und aus dieser Gruppe heraus viele neue Impulse kommen. Insbesondere auch in Erhard Beutel habe ich einen sehr kompetenten und erfahrenen Ansprechpartner.

### **Im Vergleich und auch Abgrenzung zu anderen Gruppenunterkünften sind Schullandheime ein Ort, wo die Pädagogik eine zentrale Rolle spielt. Sie sollen in diesem Bereich deutschlandweit Impulse setzen. Was bedeutet für sie sie der Begriff Pädagogik in diesem Zusammenhang? Was heißt also pädagogisches Arbeiten im Schullandheim für Sie konkret?**

Ich glaube, dass Schullandheime heute mehr denn je als außerschulische Lernorte in vielerlei Hinsicht ein ganz besonderes Potential haben. Insbesondere im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung geht es ja um die Vermittlung von Gestaltungskompetenz. Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, nachhaltiges und nicht nachhaltiges Verhalten zu erkennen. So sollen sie in die Lage versetzt werden, ihre Zukunft entsprechend nachhaltig zu gestalten. Dies ist eine große pädagogische Aufgabe. Dabei ist es natürlich wichtig, die Lernenden dort abzuholen, wo sie sich jeweils befinden. Darüber hinaus sollte, wenn möglich, auch die Umgebung des Schullandheims in ihrer ganzen Vielfältigkeit in die Lernprozesse mit einbezogen werden. Daneben trägt der Aufenthalt von Schulklassen oder Kinder- und Jugendgruppen stark zur Entwicklung eines ausgeprägten sozialen Miteinanders, Toleranz und Solidarität bei.

### **Welche positiven Beispiele guter Schullandheimpädagogik fallen Ihnen ein?**

Während meiner bisherigen Tätigkeit konnte ich bundesweit bereits einige beeindruckende Beispiele guter Schullandheim-Pädagogik kennenlernen. Zunächst fällt mir dabei natürlich die Arbeit des Ökologischen Schullandheims Spohns Haus ein, welches innerhalb der Biosphäre Bliesgau ein anerkannter und wichtiger Bildungspartner ist. Daneben habe ich aber auch schon mehrere interessante Projekte in der ganzen Republik kennengelernt, darunter auch ein interessantes Projekt zum Thema „Wasser“ in Brandenburg.

### **Wo sehen Sie allgemein die größten Potentiale in den Schullandheimen mit Blick auf die Pädagogik?**

Die größten Potentiale für Schullandheime sehe ich natürlich in ihrer Rolle als kaum zu ersetzender außerschulischer Lernort im Dienste einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Dies bedingt natürlich auch eine enge Verzahnung von Lehrerinnen, Lehrern und Lernenden mit dem jeweiligen Schullandheim. Wünschenswert und wichtig erscheint mir dabei auch, dass Schullandheim-Aufenthalte entsprechend vor- und nachbereitet werden können.

### **Welche Ziele haben Sie sich für die nächste Zeit in ihrer neuen Aufgabe gesetzt und wie wollen Sie diese erreichen?**

Zunächst möchte ich die Arbeit mit und innerhalb des Pädagogischen Arbeitskreises sowie mit den Schullandheimen vor Ort weiter intensivieren. Daneben möchte ich mich natürlich auch beim Auftritt des VDS auf der didacta 2018 mit einbringen. Besonders positiv ist hier zu vermerken, dass der Saarländische Umweltminister Reinhold Jost den Messeauftritt des VDS finanziell unterstützt und auch seinen Besuch in Aussicht gestellt hat. Daneben geht es auch um die Ausarbeitung von Pädagogischen Handreichungen. Auch der Aufbau einer kleinen Mediathek sowie die Vernetzung mit anderen Bildungsakteuren sind weitere wichtige Aufgaben.

### **Welchen besonderen Herausforderungen im pädagogischen Bereich muss sich die Schullandheimarbeit heute stellen und wie könnte dies gelingen?**

Ich denke, wir müssen die vielfältigen globalen Herausforderungen ernst nehmen und entsprechende pädagogische Antworten darauf finden. Meines Erachtens geht hier um die konsequente Weiterentwicklung einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung gerade auch in unseren Schullandheimen. Die Vereinten Nationen haben hierzu ihre 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung in ihrem Weltaktionsprogramm bis zum Jahr 2030 klar formuliert. Nach den Zielen der Bekämpfung von Armut, Hunger und Krankheit steht das Ziel einer hochwertigen Bildung an vierter Stelle. Dies stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar.

### **Was wünschen Sie sich in der neuen Aufgabe von den Mitwirkenden in der Schullandheimarbeit?**

Zunächst möchte ich mich hier als Neuling für die freundliche Aufnahme und die vielfältigen Anregungen seitens des VDS ganz herzlich bedanken. Ich wünsche mir natürlich mit allen Akteuren einen vielseitigen und interessanten pädagogischen Austausch. Hier gibt es sicherlich in vielen Häusern ganz interessante Projekte, die ich gerne kennenlernen möchte. Daneben möchte ich natürlich auch gemeinsam mit den Mitwirkenden in Schullandheimen neue Projekte auf den Weg bringen. Dabei ist mir ein „Füreinander und Miteinander“ besonders wichtig.

### **Vielen Dank für das Gespräch**

*Das Interview führte Benjamin Krohn am 21. November 2017*



# „Jeden Cent wert“

## Der saarländische Umweltminister und seine Sicht auf die Schullandheime

**Seit 2014 hat Reinhold Jost (SPD) im Saarland in der Regierung die Verantwortung für die Bereiche Umwelt und Verbraucherschutz übernommen. Das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung spielt unter seiner Amtsführung im Saarland eine wichtige Rolle und die dortige Regierung hat immer wieder auch mit der Förderung von Projekten in diesem Rahmen deutschlandweite Impulse in der Schullandheimarbeit gesetzt. Bei der Delegiertenkonferenz und Fachtagung des Bundesverbandes am 28. Oktober 2016 im Schullandheim Braunshausen gab Reinhold Jost nach einem Impulsvortrag in einem Gespräch auch einen Einblick in Ziele und politische Hintergründe der Förderung der Schullandheimarbeit im Bereich der Umweltpolitik.**

### **Das Schullandheim: Welche persönlichen Bezüge und Verbindungen haben Sie, Herr Minister, selbst zu Schullandheimen und zur Schullandheimarbeit?**

Minister Reinhold Jost: Die erste Erfahrung mit einem Schullandheim hatte ich in den frühen siebziger Jahren, kurz nach meiner Einschulung. Wir waren den ganzen Tag mit der Klasse in der Natur unterwegs, natürlich von den Lehrerinnen und Lehrern argwöhnisch beäugt, dass man nicht allzu viel Blödsinn macht. Nach der Wanderung kehrten wir in ein Schullandheim in meinem Heimatort ein. Es gab Tee, Brezeln und Berliner. Das war schon etwas Besonderes, da wir nicht das klassische Programm des Schulalltages hatten. Aber wir haben auch viel über die Siersburg und über den Wald gelernt.

### **Welche Rolle spielt die Schullandheimarbeit bei Ihnen im Ministerium?**

Im Saarland ist ein Netzwerk „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) entstanden, dem sich viele Bildungseinrichtungen und Verbände angeschlossen haben und die Leitgedanken der BNE vermitteln. Dabei ist BNE nicht nur Umweltbildung. Neben den ökologischen und ökonomischen Herausforderungen sind soziale Aspekte wie Chancengerechtigkeit oder die Frage nach Lebensqualität ebenso von entscheidender Bedeutung. Mein Haus koordiniert die Arbeit vieler BNE-Projekte und ist ein starker Verbündeter und Ansprechpartner für alle Netzwerkpartner, zu denen eben auch die Schullandheime gehören. Die Zielsetzungen in der Schullandheimpädagogik entsprechen den Zielen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. So werden Schullandheime wichtige Kooperationspartner für mein Haus, die mit ihrer Arbeit „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für Schülerinnen und Schüler mit Leben füllen. Es ist mir daher immer ein besonderes Anliegen, schulische und außerschulische BNE-Projekte im Rahmen der Möglichkeiten, sowohl durch Beratungsleistungen, aber auch in Form finanzieller Zuwendungen zu unterstützen.

### **Was waren die Gründe, dass die Schullandheimarbeit und das Lernen am anderen Ort so eine Bedeutung bekommen haben?**

Mir ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche im Laufe der Schulzeit möglichst häufig die Gelegenheit bekommen, in den unterschiedlichsten Fachzusammenhängen Kompetenzen zu erwerben, dass sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen abzuwägen. Für solche pädagogischen Programme sind beispielsweise die Schullandheime Biberburg Berschweiler und Spohns Haus in Gersheim bekannt. Dafür wurden sie auch von der UNESCO im Rahmen der Bildungsdekade ausgezeichnet. Und wenn dann diese Leuchttürme der BNE-Projekte hier im Saarland noch hervorragende pädagogische Wochenprogramme mit eigenen Umweltpädagogen anbieten können, oder erlebnispädagogische Angebote machen, dann ist das eine gute Basis für die Entwicklung unserer Kinder, die wir dringend erhalten und stabilisieren

sollten. Unabhängig davon leisten die Menschen, die für den Verband stehen, eine unglaublich engagierte Arbeit. Ein zusätzlicher Beweis, dass es jeden Euro wert ist, den man dort investiert.

### **Was wünschen Sie sich von den Schullandheimen für die Zukunft?**

Ich wünsche mir von den Schullandheimen, dass sie nie aufhören, kreativ zu sein und an die Möglichkeiten glauben, die Bildung für nachhaltige Entwicklung mit sich bringt. Der Leitgedanke der nachhaltigen Entwicklung wird sich zeitnah in allen Bildungsbereichen fest verankern. Die Rolle der Schullandheime ist dabei im Netzwerk aus Politik, Wissenschaft und Bildungseinrichtungen quasi vorgegeben. Der Bereich des informellen Lernens in Schullandheimen kann außerhalb der schulischen Einrichtungen durch neue Instrumente und Möglichkeiten eine wahre Stütze für die Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens werden. Die Schullandheime brauchen kreative Konzepte und Köpfe, die sich in diesem Netzwerk fest verankern und ihren Platz behaupten.

### **Zu Beginn ihres Vortrages haben sie den Begriff der Verantwortung stark betont und sind dabei besonders auf die Verantwortung vor der Natur eingegangen. Was heißt das für Sie konkret? Wie verstehen Sie diesen Begriff?**

Im Zeitalter von Globalisierung, in einer Zeit, in der die Halbwertszeiten von Produkten immer kürzer werden und man sich nur auf eines noch ganz sicher verlassen kann, nämlich die permanente Veränderung in allen Lebensbereichen, in dieser Zeit werden Bildung und Kompetenzerwerb immer wichtiger. Das sind die Grundlagen, um verantwortlich mit gegebenen Ressourcen umzugehen. Wer verantwortlich handelt, weiß den Wert der Natur und der Umwelt zu schätzen. Die biologische Vielfalt ist keine Selbstverständlichkeit. Dieser Fakt muss jedem von uns bewusst sein. Aber gerade diese Bewusstseinsbildung wird in den kommenden Jahren eine herausfordernde Aufgabe. Denn es gibt eine regelrechte Anspruchsinflation: Jeder will mehr, und viele wollen regelmäßig das Neueste. Dabei sollte man sich fragen, ob für ein „gutes“ Leben diese Strategie notwendig ist. Sich dieser Frage zu stellen und eine ehrliche Antwort darauf zu finden, das verstehe ich unter Verantwortung.

### **Vielen Dank Herr Minister für das Gespräch.**

*Das Interview führte Benjamin Krohn am 28.10.2016 im Schullandheim Braunshausen.*



„Schwein ess  
ich nicht.  
Das kenn ich.“

Tiere können für Menschen sehr vieles sein: Begleiter, Gefahr, Nahrung, Objekt von Sehnsüchten oder Stoff von Geschichten. Unseren Themenschwerpunkt eröffnen wir mit der Vorstellung des vielfach ausgezeichneten Schulbauernhofes Hardeggen und seiner Arbeit.



**Nur die wenigsten Kinder und Jugendlichen haben Kenntnisse von den Zusammenhängen zwischen Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung. Die meisten sind vielmehr der Meinung, Landwirtschaft bedeutet harte Arbeit in stinkendem Dreck, vom frühen Morgen bis spät in den Abend hinein, und die Milch kommt aus dem Tetra Pak. Auch haben sie keine Vorstellung davon, aus welchen Zutaten die Lebensmittel bestehen, die sie täglich zu sich nehmen. So sind sie oft mehr als schockiert, wenn sie erfahren, dass das Stückchen Wurst, das sie gerade verschmähen und wegwerfen wollen, von einem Schwein stammt. Auf dem mehrfach ausgezeichneten Internationalen Schulbauernhof Hardeggen widmet man sich genau diesen Fragen seit vielen Jahren sehr erfolgreich, wie uns sein Leiter Axel Unger hier vorstellt.**



*Früher für viele Kinder eine normale Erfahrung  
– heute etwas Besonderes: Das Melken einer Kuh.*

**S**eit 2005 gibt es den **Internationalen Schulbauernhof Hardeggen**. Ins Leben gerufen wurde dieses Projekt, unter Leitung von Axel Unger, von dem in Hardeggen ansässigen Institut für allgemeine und angewandte Ökologie. Die Kleinstadt Hardeggen im südlichen Niedersachsen liegt ca. zehn Kilometer nördlich vor den Toren der Universitätsstadt Göttingen und ist bekannt für ihre Fachwerkhäuser.

Die Gründungsintention des Projektes hat sich bis heute nicht geändert. Das Ziel allen pädagogischen Handelns an diesem Ort ist, Kindern und Jugendlichen im Rahmen ihrer Klassenfahrten die Betriebsabläufe einer biologisch bewirtschafteten und nachhaltig betriebenen Nahrungsmittelproduktion näherzubringen. Dabei steht das eigene Handeln mit Kopf, Herz und Hand im Zentrum des pädagogisch-landwirtschaftlichen Konzeptes.

Um einen realitätsnahen Einblick in die Landwirtschaft zu ermöglichen, kooperiert der Schulbauernhof mit nahe gelegenen überwiegend konventionell bewirtschafteten Betrieben zusammen. So lernen die Schüler auch andere Haltungs- und Wirtschaftsformen in der Landwirtschaft kennen.

Zu den Gästen des Bauernhofes gehören Schüler von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II aus allen Bundesländern. Offen für alle Schulformen und Jahrgangsstufen wird ein Jahresprogramm zu den Themen Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung geboten. Konzeptionell orientieren sich die Inhalte und die angewandte Methodik an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, die 193 UN-Mitgliedsstaaten im September 2015 mit der Agenda 2030 beschlossen haben.

Schüler haben auf dem Bauernhof die Möglichkeit, Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit kennenzulernen. Dabei wird das pädagogische Programm dem jeweiligen Alter der Schüler angepasst und die angebotenen Themen sind zum Teil auf die Jahreszeiten abgestimmt. Das Spektrum der Betätigungsfelder für die Schüler ist sehr weit und umfasst Bereiche wie beispielsweise: Versorgung der Tiere, Feld- und Gartenarbeit, Milchverarbeitung, Getreideverarbeitung, Speisenzubereitung, Konservierung von Lebensmitteln, Handwerk und Reparaturen, Kulturlandschaftspflege, erneuerbare Energien, agrarökologisches Labor sowie Exkursionen. Dabei werden Inhalte der Kerncurricula der Fächer Biologie, Geologie oder Wirtschaft aufgegriffen, denn bei einem landwirtschaftlichen Betrieb spielen alle diese Themen eine Rolle.

Eingeteilt in fachkundig angeleitete Kleingruppen sind die Schüler in den verschiedenen Bereichen praktisch tätig. Auf diese Weise erarbeiten sie sich Antworten auf Fragen wie zum Beispiel: Woher kommt unser Essen? Welche Arbeitsschritte sind dafür notwendig? Wie wertvoll sind Nahrungsmittel? Was versteht man unter einer Kulturlandschaft? Welche Bedürfnisse haben die Tiere? Auf welche Weise kann der Boden geschützt werden und warum ist das überhaupt notwendig?

Ein Teil der pädagogischen Wirkung besteht im Erlangen der Erfahrung, dass die Arbeit der Schüler wirklich



**Beim Füttern lernen Kinder die Übernahme von Verantwortung und dem Umgang mit Tieren.**

gebraucht wird und in einem greifbaren Ergebnis endet. In der Gemeinschaft erleben die Schüler den Werdegang der Grundnahrungsmittel und lernen zudem, Essen gesund zuzubereiten. Es kommt dabei auch schon mal vor, dass manche Schüler keine Wurst mehr essen möchten, weil sie bei der Arbeit die Schweine „kennengelernt“ haben.

Zu den tierischen Bewohnern der nach drei Seiten geschlossenen Hofanlage zählen 12 Rinder bedrohter Rassen, davon 6 Milchkühe, 14 Mutterschafe mit Nachzucht, 20 Bunte Bentheimer Schweine, 30 Enten, 25 Leinegänse, 230 Bio-Legehennen und 2 Bienenvölker.

Um das Funktionieren des Bauernhofes und um die Gäste kümmert sich ein Team von insgesamt 14 Personen mit unterschiedlichsten Professionen: Landwirte, Hauswirtschaftler, Köche, Sozialwissenschaftler, Biologen, Lehrer ...

Für die Zukunft von solch einem Projekt ist es vor allem wichtig, dass es weiter von möglichst vielen Klassen genutzt wird und die bisherigen Belegungszahlen gehalten werden können. Vor allem vor dem Hintergrund der sinkenden Schülerzahlen ist dies eine große Herausforderung. Eine wichtige Ergänzung der Arbeit wird deshalb die Weiterentwicklung von Konzepten für die Erwachsenenbildung.

Für seine landwirtschaftlich-pädagogische Arbeit wurde der Schulbauernhof von 2005 bis 2014 als UNESCO-Projekt Bildung für nachhaltige Entwicklung von der UNESCO-Kommission als außerschulischer Lernort „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) anerkannt. In 2016 wurde die pädagogische Arbeit im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE erneut ausgezeichnet.

Mit diesem Bildungsangebot trägt der Schulbauernhof maßgeblich zur Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung bei. Denn eine nachhaltige Entwicklung braucht Bildung! 🌱

**Axel Unger**

A woman with blonde hair, wearing a light pink t-shirt and dark shorts, is smiling and petting a white horse. She has her hands on the horse's face, one near its eye and the other near its ear. The horse has a white coat and a blonde mane. The background shows a green field with a wooden fence and trees under a cloudy sky.

# Direkter Seelenspiegel

Das pädagogische Potential  
der Arbeit mit Tieren  
am Beispiel der Pferde.

**Ein Programmpunkt, den viele Schulklassen gern auf Klassenfahrten unternehmen, ist ein Ausflug auf einen Reiterhof und die Begegnung mit Pferden. Das Miteinander von Pferd und Mensch hat eine lange Geschichte, wobei das Pferd immer als Nutztier im Vordergrund stand. Wie die Arbeit mit Pferden für die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung eingesetzt werden kann, stellt uns die Lehrerin und Reittrainerin Maria Holzgrewe in einem Interview vor.**

**Das Schullandheim: Sie arbeiten seit vielen Jahren pädagogisch mit Tieren. Wie kam es eigentlich dazu, dass Sie für Tiere so eine Begeisterung entwickelt haben?**

Maria Holzgrewe: Eigentlich hat mich meine Mutter im Alter von 5 Jahren dazu gezwungen, zum Voltigieren zu gehen, weil ich genau wie sie auch, unter einer Hüftschiefstellung leide. Mama wollte vorsorgen und so hieß es: Ballett oder Voltigieren. Die Entscheidung fiel mir dann nicht schwer.

Seitdem bin ich nicht mehr abgestiegen, und egal welche Höhen und Tiefen es in meinem Leben gab, war da immer diese eine Konstante: die Pferde. Sie waren das tägliche Time-Out, die Ruhe im Sturm. Sie gaben mir Selbstvertrauen, wenn ich das mal verloren hatte. Das klingt total kitschig, ist aber tatsächlich genau so.

**Was ist für Sie das pädagogische Potential der Arbeit mit Tieren?**

Ich habe während meines Studiums einige Zeit in Bayern auf einem Wanderreitbetrieb gelebt und gearbeitet. Ulrich Wessel, der Besitzer des Hofes, ist u.a. Schauspiellehrer an der August-Everding Schauspielschule in München. Seine Schauspielschüler müssen verpflichtend im ersten Jahr eine Woche bei ihm auf dem Hof mit seinen Pferden verbringen. Er sagte immer zu seinen Schülern: „Mit den Pferden ist es, wie auf der Bühne: Wenn du deine Rolle nicht zu 100% behauptest, wirst du keinen Erfolg haben; das Publikum/das Pferd wird dir keinen Glauben schenken.“

Das Auge des Pferdes ist der Spiegel deiner Seele. Das klingt nach einem abgedroschenen Kalenderspruch, und doch ist da was Wahres dran. Ein Pferd lügt nicht, ein Pferd reagiert. Es spiegelt spontan und adhoc deine Emotionen und deine Körperhaltung. Pferde – und ich spreche hier vor allem von Pferden, da ich mich mit diesen Tieren hauptsächlich befasse – sind Muskelleser; sie sind Fluchttiere, wir sind Raubtiere. Um überleben zu können, müssen sie uns im Auge behalten und zu jeder Sekunde unsere Absicht erkennen können. Das ist überlebenswichtig! Wer weiß denn, ob wir dem Pferd nicht plötzlich in den Nacken springen und es niederringen.

Diese natürlichen Eigenschaften des Pferdes, jederzeit ehrlich und direkt auf uns zu reagieren, macht sie zu einem optimalen Spiegel. Insbesondere Kinder sind aber oft nicht, oder noch nicht, in der Lage, sich selbst und ihre Wirkung auf andere zu reflektieren. Am Tier lernen die Kids dann ganz natürlich, was sie mit ihrem Wesen nach außen transportieren.

**Wie kann man das am besten machen?**

Am Besten macht man das in der gewohnten Umgebung der Tiere, sodass diese keine Angst bekommen aufgrund unbekannter Umweltreize und sich möglichst natürlich verhalten können. Vorerst muss man Kindern und Jugendlichen erklären, wie das natürliche Verhalten eines Tieres aussieht. Wie funktioniert ihre Körpersprache? Was bedeutet eigentlich „Herdentier“ und was „Fluchttier“? Wovor fürchten sich die Tiere und was ist ihnen besonders angenehm?

Dann gilt es Vorurteile zu beseitigen, wie zum Beispiel: „Pferde darf man nicht am Po berühren, dann schlagen sie aus.“

Wenn das geklärt ist, geht es in den Erstkontakt mit dem Tier. Dafür müssen natürlich Tiere ausgewählt werden, die psychisch so fit sind, dass es für sie kein Problem ist, viele unsichere und evtl. auch laute Menschen zu ertragen. Dafür sind nicht alle Tiere geeignet und auch nicht jedem Tier kann man das beibringen. Lehrer kann auch nicht jeder werden – so ist das auch mit den Tieren.

Die Kids machen dann die Erfahrung, wie sich so ein Tier anfühlt, wie es riecht, wie es sich bewegt etc. Das ist sehr wichtig, um Ängste abzubauen.

Jenachdem welchen Schwerpunkt man dann legt, kann man dann z. B. ein Pferd in eine Halle stellen und den Kids die Aufgabe geben, sich dem Pferd so freundlich zu nähern, dass das Pferd stehenbleibt und sich dem Kind zuwendet. Dabei kann später von den anderen Kindern die Körpersprache des Pferdes reflektiert werden. So wird die Erfahrung gemacht: Wenn ich mich so und so verhalte, löse ich in meinem Gegenüber die und die Reaktion aus. Geduld und Fokus auf das Hier und Jetzt sind da wichtige Stichwörter. Tugenden, die in unserer schnelllebigen Zeit sehr selten sind; am Pferd aber unabdingbar.



*Gemeinsame Ausritte in die Natur – Beliebter und spannender Teil von Pferdeprojekten.*

### **Worauf muss man bei der pädagogischen Arbeit mit Tieren allgemein achten?**

Weder das Tier noch die Kinder und Jugendlichen dürfen überfordert werden. Mein Job ist es, darauf zu achten, wann es dem Pferd reicht, andernfalls könnte es sogar gefährlich werden. Die Kinder müssen – und das muss vorher vereinbart werden – jederzeit und sofort artikulieren, wenn sie Angst bekommen oder sich nicht trauen, etwas zutun. Darauf ist immer Rücksicht zu nehmen. Auch hier könnte es sonst zu Fehleinschätzungen des Pferdes kommen: Wenn sich ein sehr unsicheres Kind nähert, schüttet es Stresshormone aus. Stresshormone werden aber auch ausgeschüttet, wenn ein Raubtier kurz vor dem Angriff steht. Wenn das Kind dann noch hektische Bewegungen macht, weil es erschrickt, kann es passieren, dass selbst ein gut ausgebildetes, domestiziertes Tier das mal verwechselt und flieht oder selbst zum Angriff übergeht. Da greifen dann einfach Instinkte! Also: Vorsicht, Rücksicht und vorausschauendes Handeln für alle Beteiligten!

### **Wie kann man pädagogisches Arbeiten mit Tieren auf Klassenfahrten aus ihrer Sicht am gut gestalten?**

Aus meiner Sicht gibt es da zwei Möglichkeiten: entweder man bucht einen eintägigen Workshop mit dem Ziel, vor allem die Begegnung zwischen Kind und Tier im Fokus zu behalten, oder man fährt mit der Klasse eine gesamte Woche auf einen Hof, mit dem Ziel, nicht nur in Kontakt mit den Tieren zu kommen, sondern auch über Landwirtschaft, Pflege und Versorgung der Tiere etwas zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Bei beiden Versionen sollten die Klassen aber gesplittet werden, denn eine Gruppe von 30 Kindern gleichzeitig im Umgang mit Tieren zu überblicken, ist nur

schwer möglich, wenn man auch seinen Tieren gerecht werden will.

### **Schullandheime liegen oft auch in Gebieten mit Weiden oder im Wald, wo besonders die Kinder aus den Großstädten oft Tieren ganz neu und anders begegnen als sonst. Was würden Sie den Schullandheimen in dieser Situation für die Arbeit empfehlen?**

Grundsätzlich sollte aber natürlich für alle Tiere gelten: artgerechte Haltung und Fütterung und ein ausgewogener Tagesablauf mit festen Ruhepausen.

Tiere, insbesondere Kleintiere und Nager, die keine Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen und jederzeit von Kindern und Jugendlichen angefasst werden können, sind, wenn es zu heftig wird, richtigen Qualen ausgesetzt. Da muss man sehr behutsam mit den Kindern und Jugendlichen zusammen überlegen, wie man sich diesen Tieren nähert, ob das überhaupt Sinn macht. Kaninchen, Hamster, Meerschweinchen etc. sind eigentlich überhaupt nicht als Kinder-Tiere geeignet; auch wenn sie diese Rolle oft einnehmen müssen.

Die Kinder aufzuklären über die verschiedenen Rassen und ihre Bedürfnisse sollte bei Kleintieren im Vordergrund stehen – auch und vor allem im Sinne des Tierschutzes. Häufig stecken hinter ungeeigneter Kleintierhaltung gar keine schlechten Absichten, sondern lediglich Unwissenheit.

Da kann man an Schullandheimen natürlich sehr viele präventive Maßnahmen ergreifen. Das ist eine tolle Chance!

### **Wenn ich ein Tier besitze und Kinder betreue, worauf sollte ich besonders achten, wenn ich überlege, hier pädagogisch mit dem Tier zu arbeiten?**



**Nähe zulassen und gute Kommunikation lernen. Das ist mit Pferden gut möglich.**

Ich habe ja bereits darauf hingewiesen, dass es besonders wichtig ist, darauf zu achten, dass die Tiere nicht überfordert werden. Daher ist es sinnvoll, nicht nur ein Tier zu haben, sondern mehrere Tiere parat stehen zu haben.

Um wieder auf die Pferde zurück zu kommen: Wenn es um den Kontakt und die Pflege des Pferdes geht, ist ein Tier zu wählen, das dieses auch genießt und vor allem ruhig stehen bleibt. Es gibt bestimmte Rassen, die dafür mehr oder weniger geeignet sind. Hierfür wären beispielsweise tendenziell eher introvertierte Tiere geeignet; Isländer oder Fjordpferde fallen mir da rassetypisch ein. Das sind beides Rassen, die ursprünglich aus Regionen stammen, die sehr rau und steinig sind. Trittsicherheit sowie Ruhe sind wichtige Grundvoraussetzungen für diese Tiere. Sie sind dafür bekannt, selbst in heiklen Situationen erstmal Ruhe zu bewahren und sich zu überlegen, wie sie reagieren, bevor sie loslaufen o.ä.

Um die Reaktionen der Kinder von Pferden spiegeln zu lassen, macht es dann wiederum eher Sinn, solche Pferde auszuwählen, die sehr feinfühlig und eher explosiv sind. Vollblüter sind dafür u.a. besonders geeignet, da sie sehr energetisch sind und ihre Emotionen nicht verstecken. Sie kochen schnell hoch, glücklicherweise aber auch schnell wieder runter. Ein lethargisches Pferd ist für diese Arbeit dann eher nicht zu gebrauchen.

**Wenn Sich ein Schullandheimbetreiber gerne Tiere anschaffen möchte. Welche empfehlen Sie? Was würden Sie hier allgemein raten.**

Es wird nicht überraschen, wenn ich sage, dass ich eine kleine, ausgewählte Pferdeherde zusammenstellen würde. Hier ist es wichtig, dass die Tiere eben in einer Herde gehalten werden; zwei Pferde stellen noch keine Herde dar. Einzelhaltung ist sogar strafbar!

Interessant wären dazu beispielsweise noch Schafe. Auch mit diesen kann man gut arbeiten, indem man den Kids bspw. die Aufgabe gibt, die Schafherde durch einen Parcours zu treiben. Ziegen empfehle ich da eher weniger. Das sind sehr eigenwillige und unfassbar intelligente Tiere. Der Kontrast zwischen Einhufern (Pferde) und Paarhufern (Schafe, Kühe etc.) kann auch ein interessantes Lernerlebnis sein.

Viele Schullandheime besitzen auch immer mal Esel. Esel sind sehr eigenwillige Tiere und nicht ganz unanspruchsvoll in der Haltung. Wenn ich mich für Esel interessiere, gleichzeitig sie aber auch vielfältig mit Kindern und Jugendlichen einsetzen will, würde ich mich bei Maulesel (Vater=Pferd; Mutter=Esel) oder Maultieren (Vater=Esel; Mutter=Pferd) umschaun. Sie sind immer noch sehr eigenwillig, aber auch als Reittier geeignet und lassen sich leichter überzeugen, etwas zu tun, als Esel. Sie haben oft ein wunderbar ausgeglichenes Wesen, sind meistens sehr nervenstark und enorm mutig.

Wichtig ist mir hier am Schluss noch einmal darauf hinzuweisen, unbedingt die artgerechte Haltung umzusetzen. Pferde sind zum Beispiel Flucht- und Herdentiere. Sie bewegen sich in der Freiheit etwa 20-40 km am Tag! Sie brauchen diese Bewegung, damit deren sehr empfindlicher Verdauungstrakt arbeiten kann. Stallhaltung ist daher in meinen Augen absolut keine Option! Wer sich Tiere anschafft, sollte das unbedingt berücksichtigen und dies in der Arbeit mit den Kindern auch zum Thema machen.

*Die Fragen beantwortete Maria Holzgrewe am 23. und 24. November 2017 per E-Mail.*

*Maria Holzgrewe, 28 Jahre, Lehrerin für Deutsch und Theater an der Klosterschule Hamburg; Reittrainerin und Reitlehrerin; Kontakt: Feines Reiten – Maria Madlen Holzgrewe; 0178/5395711; maria.holzgrewe@gmx.de*





# Vampire Diaries

Kleine Tiere,  
große Themen.

**Tiere üben auf Menschen schon immer eine ambivalente Faszination aus. Ein berühmter Kandidat, der dabei auch die Lust der Menschen am Gruseln besonders hervorruft, ist die Fledermaus. Die Fledermaus bietet aber nicht nur Stoff für zahlreiche fantastische Geschichten, sondern ist zugleich ein Tier, das aus umweltpolitischen und aus pädagogischen Gründen große Aufmerksamkeit verdient hat. In einem ersten Fachbeitrag für das Schullandheim stellt Dr. Helmut Wolf von der pädagogische Arbeitsstelle (PAS) hier verschiedene Aspekte von Fledermausprojekten vor.**

Es liegt in der Natur der Sache, dass wir vielen nachtaktiven Tieren selten begegnen. Es gibt aber Vögel, wie den Uhu oder auch Insekten (Grillen), Amphibien (Feuersalamander) und auch viele Säugetiere, die hauptsächlich nachts aktiv sind. Von Wildscheinen, Füchsen und Igeln entdecken wir tagsüber meist nur ihre Spuren nachdem sie nachts auf der Suche nach Nahrung unterwegs waren. Für ihre Lebensweise haben diese Tiere oft besondere Fähigkeiten der Sinnesorgane entwickelt. Schon diese Tatsache, dass diese Tiere oft Erstaunliches können, macht sie zu einem prädestinierten Gegenstand des Lernens, um Faszination und Interesse für die Natur zu wecken.



***Kleine Tiere mit besonderen Eigenschaften.***

### **Ein besonderes Tier der Nacht**

Unter den nachtaktiven Tieren ist wiederum die Fledermaus ein Tier, das besonders viele interessante Aspekte vereint. Fledermäuse sind fast blind und können sich dennoch durch eigene Ultraschallgeräusche mit ihren Ohren sicher im Raum orientieren. Zwischen 10 bis 100 mal pro Minute geben sie einen Ton von sich, dessen zurückgeworfenen Schallwellen sie durch ihre hervorragenden Ohren genau orten können. Sie können fliegen, sind aber keine Vögel. Dazu gibt es zahlreiche Mythen über Vampire, in denen diese ungewöhnlichen Eigenschaften und ihr besonders Aussehen noch in gruselige Fantasiegeschichten weitergeführt werden. Viele wissen oft nicht: Fledermäuse sind auch hoch soziale Tiere. Sie kennen ihre Freunde und Familien, sie erinnern sich noch Jahre später an Artgenossen, die sie lange nicht gesehen ha-

ben und Fledermausmütter wechseln Kolonien meist nur mit ihren Kindern gemeinsam. Da Fledermäuse schlecht sehen können, ist bislang unklar, wie sie dies genau schaffen. Wahrscheinlich gelingt ihnen diese Wiedererkennung durch den Geruch.

Schon allein diese Dinge sollten Grund genug sein, die Fledermaus mit ihren besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit aufzunehmen, wo doch alles, was Interesse von Kindern wecken könnte, erst einmal bedenkenswert ist.

Weiterhin verbindet die Fledermaus und die Menschen eine lange gemeinsame Geschichte. In alten Häusern gehörten die Fledermäuse über Generationen selbstverständlich dazu und lebten auf Dachböden und in Scheunen. Die Fledermaus ist hier auch ein zentraler Indikator für den Bestand an Insekten, die ihre Nahrungsquelle darstellen. Diese Tatsache ist für Kinder ein guter Ausgangspunkt für das Lernen von biologischen Zusammenhängen. Zudem bieten die Probleme der Fledermaus verschiedene einfache Möglichkeiten, ökologisches Handeln in Projekten mit Kindern einzuüben, um Fledermäusen Gutes zu tun.

### **Die Bedrohung der Fledermaus**

Die Situation der Fledermaus hat sich in den letzten Jahrzehnten dramatisch verschlechtert. Seit den 50er Jahren hat sich ihr Bestand in Deutschland halbiert. Dies ist ähnlich besorgniserregend, wie wir das bei den Insekten zurzeit beobachten. Da Insekten die Nahrungsquelle für Fledermäuse darstellen liegt hier auch eine Ursache des Rückgangs. Dazu kommt aber auch, dass die Lebensräume der Fledermäuse verschwinden. Häuser werden immer perfekter saniert und isoliert. Kleine Zugänge zu Dachböden, wo sie oft lebten, gibt es immer weniger. Zudem verringert sich die Anzahl alter Bäume, wo sie sich Höhlen bauen können, die sie vor allem für den Winterschlaf brauchen. So schrumpfen Nahrungsquellen und Lebensräume für diese faszinierenden Tiere immer mehr.

Die Fledermaus bietet große pädagogische Potentiale und braucht für ihren Schutz mehr gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Für beides kann in Schullandheimen eine Menge getan werden.

### **Großes Potential für Schullandheime**

Schullandheime sind der ideale Ort, um sich mit Kindern mit der Fledermaus zu beschäftigen. Viele Schullandheime liegen mit ihrer Nähe zu Wald und Natur an Orten, wo Fledermäuse häufiger leben. Der Aufenthalt in einem Schullandheim ermöglicht es zudem, dass Schulklassen sich auch nachts einmal gemeinsam auf den Weg machen, Fledermäuse zu suchen. Tagesausflüge in der gewöhnlichen Schulzeit setzten hier der Entdeckung von Fledermäusen oft schon Grenzen. Eine Nachtwanderung hat dann wiederum schon an sich eine besondere Faszination für Kinder. Wenn es dann noch gelingt, bei der Wanderung in der Nacht Tiere zu entdecken, ist so eine Unternehmung für viele Kinder ein Höhepunkt einer Klassenfahrt, an die sie oft noch lange zurückdenken.

Schullandheime können sich dafür auf verschiedene Art und Weise vorbereiten. Zum einen könnten Mitarbeiter eines Hauses eine Wanderung vorbereiten, die auf einem kurzen Rundgang einmal an Orten vorbei führt, wo Fledermäuse leben und wo Kinder diese nachts entdecken könnten. Hier sind es vor allem Lichtungen in Wäldern oder auch Bauernhöfe mit alten Scheunen, wo sich die Tiere gern aufhalten. Oft kann man sie auch an Tümpeln und Teichen finden. So ein Rundgang zu Fledermausplätzen könnte dann auch mit einem Fledermaussymbol gekennzeichnet werden und vielleicht sogar gemeinsam mit Schülern angelegt werden. Sehr hilfreich ist es hierfür, sich Experten von vor Ort heranzuholen. In vielen Umweltschutzorganisationen widmet man sich den Fledermäusen und es gibt in vielen Regionen schon ein recht gutes Wissen über die Bestände der Tiere.

Zum anderen kann man bei Organisationen wie dem BUND, bei Förstern oder umweltpädagogischen Anbietern nach Ansprechpartnern suchen, die zu dem Thema Fledermäuse Führungen anbieten. Auch die Naturschutzbehörden vor Ort sind hier oft gute Ansprechpartner, die die aktiven Gruppen und Angebote in einer Region kennen.



**Fledermauskasten – ein Ersatz für die schwindenden Schlafplätze von Fledermäusen.**

### Wie kann man Fledermäuse nachts finden?

Fledermäuse selbst machen kaum hörbare Geräusche und fliegen nachts meist so schnell, dass sie sehr schwer zu entdecken sind. Eine Hilfe sind hier besondere Fledermausdetektoren, die Ultraschallgeräusche orten können und es so sehr einfach möglich machen, die Tiere auch nachts aufzuspüren. Brauchbare Geräte gibt es schon ab

ca. 100 EUR zu kaufen und sind unter anderem auf der Homepage des BUND zu bestellen. Dort gibt es außerdem eine große Materialsammlung an Büchern und Bastelanleitungen zum Thema Fledermäuse, die wir sehr gut empfehlen können.

### Was können Schullandheime praktisch für die Fledermäuse tun?

Den Fledermäusen schwinden die Rastplätze, vor allem die für den Winterschlaf und es gibt immer weniger Nahrung für sie. Gegen beide Probleme können Schullandheime etwas tun. Ein sehr beliebtes Projekt bei Kindern ist es, Fledermauskästen zu bauen. Für diese Kästen gibt es Bauanleitungen oder auch vorbereitete Bausätze, die es jedem Kind ohne besonderes handwerkliches Geschick erlauben, eine Unterkunft für ein Tier zu bauen. Diese Kästen könnten dann in Schullandheimen oder auch in nahegelegenen Wäldern aufgehängt werden. Außerdem könnte man einmal schauen, ob es alte Speicher und Dachböden gibt, wo man einfach und ohne Probleme durch kleine Luken Zugänge für Fledermäuse schaffen könnte, durch die sie hinein fliegen können.

Für die Nahrungsprobleme von Fledermäusen ist die Lösung an sich sehr einfach: Alles, was den Bestand an Insekten fördert, ist gut für die Fledermäuse und dementsprechend auch für alle anderen Tiere, die von Insekten leben. Schullandheime haben meist große Gelände zur Verfügung. Hier könnte man gezielt Blumenflächen anlegen oder Sträucher pflanzen, die vielen verschiedenen Insekten neue Nahrungsgrundlagen bieten, die ihnen in der industrialisierten Landwirtschaft immer mehr abhanden kommen. Außerdem könnte man Insektenhotels bauen und aufstellen. Hier lernen die Kinder ganz konkret: Wenn ich Insekten helfe, dann helfe ich auch vielen anderen Tieren. Zum Beispiel der Fledermaus.

### Ein Thema für alle Altersgruppen

Es kommen alle Altersgruppen in Frage um sich mit Fledermäusen zu beschäftigen. Sehr gute Erfahrungen mit Fledermausprojekten werden mit Schülern der 3. bis 6. Klasse gemacht. Angst ist hier in der Regel nicht zu beobachten und die Vampir-Geschichten spielen oft (noch) keine große Rolle. Gleichwohl können die komplexen biologischen Zusammenhänge mit den gesellschaftlichen Problemfragen auch gut mit Oberstufenschülern bearbeitet werden, wobei dies dann eher ein Thema für Projektarbeiten in der Schule ist. Es wäre zu wünschen, dass dem kleinen spannenden Tier in Zukunft auch durch die Schullandheime mehr Aufmerksamkeit widerfährt.

Alle Schullandheime, die sich intensiver dem Thema Fledermäuse widmen möchten, wenden sich bitte an Helmut Wolf in der PAS. ➡

**Helmut Wolf**

*Bauanleitung für einen Fledermauskasten: <http://www.nabu.de/downloads/praxistipps/fledermauskasten.pdf>*

# Tag der Natur



## 60 Schüler aus dem Humboldt-Gymnasium Düsseldorf entdecken Hunderte Tier- und Pflanzenarten

**Einen Tag lang Forscher sein: Raus zum Unterricht in der Natur! Wie viele Tierarten tummeln sich im Teich? Sind Motten Schmetterlinge? Wie bestimmt man eigentlich die verschiedenen Arten? – Diesen und ähnlichen Fragen gehen jährlich rund 60 Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen des Humboldt-Gymnasiums Düsseldorf freiwillig ein Wochenende lang im Schullandheim in Waldbröl nach. Mit anerkannten Experten, Lehrern und weiteren ehrenamtlichen Begleitern zählen und bestimmen die Schülerinnen und Schüler bereits seit dem „Tag der Artenvielfalt 2015“, welcher durch das Magazin GEO jährlich ausgerufen wird, im schuleigenen Schullandheim in Waldbröl im Oberbergischen Kreis Tier- und Pflanzenarten. Seit 2017 heißt der Projekttag „Tag der Natur“. Der koordinierende Lehrer Dr. Hendrik Happ stellt uns das Projekt vor.**





*Präsentation der Forschungsergebnisse in der Schule.*

### Schullandheimen als Orte für Projektarbeit

Die organisatorischen Zwänge im alltäglichen Unterricht und der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind nicht von der Hand zu weisen. Hier kann ein Aufenthalt im Schullandheim den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule als „Lernort außerhalb der Schule“ optimal unterstützen und ergänzen. Lehren und Erziehen gelingt im Schullandheim oft leichter, das gemeinsame Arbeiten ist intensiver. Außerdem ermöglicht ein Schullandheimaufenthalt die vertiefende Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen, sowohl fachbezogen als auch fachübergreifend. Alle Facetten eines zeitgemäßen und schülergerechten Lernens können dabei integriert werden: Handlungsorientierung und Eigenverantwortung, Reflektionsvermögen und Wertevermittlung, Anschaulichkeit und Realitätsnähe, Bezüge zur Forschung und Experimente, Anwendungen aus dem Alltag und Problemlösungen. Gemeinschaftserlebnisse auf Projektfahrten liefern einen wichtigen Beitrag für das soziale Lernen. Sie führen zu gegenseitigem Verstehen und stärken den Zusammenhalt auch über Klassengrenzen hinaus. All diese Faktoren wirken sich einzeln, aber vor allem summativ, nachhaltig positiv auf die weitere schulische Arbeit aus.

Darüber hinaus können durch die spezielle Lernumgebung im Schullandheim und die außerunterrichtliche Begegnung von jungen Menschen in Zeiten von Inklusion und Integration auch hierzu wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die Schülerinnen und Schüler anschließend in den Klassenraum transportieren können.

### Das Forscherprojekt

Nach dem Motto: „Einen Tag lang Forscher sein: Raus zum Forschen und Entdecken in der Natur!“ fahren die Schülerinnen und Schüler des Humboldt-Gymnasiums Düsseldorf im Frühsommer seit 2015 einmal im Jahr freitags nach dem Unterricht mit allen Beteiligten, ausgestattet mit viel Forschermaterial und guter Laune, ins Bergische Land. Dort unterhält die Schule bereits seit 1956 ein eigenes Schullandheim: das Haus Pempelfort in Waldbröl. Es bietet mit seinen elf Schlafräumen sowie den vier Betreuerzimmern Platz für eine Lerngruppe von über 60 Kindern bzw. Jugendlichen mit bis zu fünf Begleitern.

Ein Schwerpunkt des biologischen Projektes vor Ort ist es, innerhalb von 24 Stunden möglichst viele verschiedene Pflanzen und Tiere zu entdecken und zu bestimmen. So lernen die Schülerinnen und Schüler die heimische Biodiversität kennen und wertschätzen. Zudem werden die gewonnenen Daten dokumentiert und dem jährlich bundesweit stattfindenden Projekt „GEO-Tag der Artenvielfalt“ zu Verfügung gestellt.

Hoch motiviert beginnen die Schülerinnen und Schüler meist am Nachmittag des ersten Tages mit dem begleitenden Ornithologen einheimische Vögel zu beringern. Neben einem Rotkehlchenpärchen können dabei Kohlmeisen, Fitis und ein Sommergoldhähnchen vermessen, gewogen und beringt werden, um ihr weiteres Zugverhalten beobachten zu können. Außerdem entdecken die Schülerinnen und Schüler viele Insekten der Wiesen- und Waldrandregion. „Nachdem wir die

Tiere gefunden hatten, haben wir sie in Becherlupen beobachtet und mit Hilfe von Büchern die genaue Art bestimmt. Das war toll!“, berichtete ein Teilnehmer des Projekttagess 2016 begeistert.

Am zweiten Tag erforschen die Jugendlichen in verschiedenen Gruppen Boden- bzw. Wassertiere, die tagaktiven Insekten des Ökosystems Wiese bzw. Waldsaum sowie die Flora des Areal. Mit Hilfe von Binokularen haben die Schülerinnen und Schüler an diesem Tag die Möglichkeit ihre gesammelten Lebewesen auch von Nahem zu betrachten und spannende Details zu entdecken: Wie sehen beim Ehrenpreis die Haarzellen der Blüte aus? Wie sind die Röhrenblüten oder Zungenblüten der Gänseblümchen aufgebaut? Welche unterschiedlichen Farben weisen die verschiedenen Kleearten auf?

Darüber hinaus werden auch am zweiten Tag oft weitere Vögel beringt. Am Abend können dann nach Einbruch der Dunkelheit noch zahlreiche nachtaktive Falter beobachtet werden. Experten wie ein Lepidopterologe (Schmetterlingsexperte) stehen dann am Abend bereit und erklären den Kindern zum Beispiel, dass diese Falter, die landläufig als Motten bezeichnet werden, zu der Klasse der Schmetterlinge (Lepidoptera) zählen. Darüber hinaus können in der Dunkelheit mit einem speziellen Ultraschall-Detektor die Echos der Fledermäuse am Waldrand hörbar gemacht werden.

Während des Aufenthaltes im Schullandheim können so vom Rotmilan über den weißen Zahnspinner, den Eichenglasflügler und den Fingerhut bis zur Feuersalamanderlarve oft mehrere hundert verschiedene Tier- und Pflanzenarten inventarisiert werden. Ein besonderer Moment war dabei zum Beispiel einmal die Begegnung mit einem Pflaumenzipfelfalter, ein in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohter Schmetterling.

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren in den Projekten ihre Forschungsmethoden und alle Ergebnisse ihrer Arbeiten eigenständig auf Postern und mithilfe von Ton-/Filmaufnahmen. Diese werden im Anschluss der Fahrt allen Schülerinnen und Schülern der Schule permanent zugänglich gemacht. Zusätzlich wird die gesamte Artenliste auf der Online-Plattform [www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de) veröffentlicht.

Nach der Devise „nur das, was wir kennen, werden wir auch achten und schützen“ haben die Schülerinnen und Schüler in den bisherigen Projekttagen nicht nur viel Spaß beim Forschen und Entdecken gehabt, sondern auch nachhaltige Eindrücke von der schätzenswerten Biodiversität unserer Umwelt gesammelt. „Ich habe viel gelernt und werde in Zukunft vorsichtiger mit der Natur umgehen. Jetzt weiß ich, warum Motten zum Licht fliegen und dass es viele schöne Arten unter den Nachtfaltern gibt.“, sagte ein Teilnehmer nach der Fahrt.

Neben den Erfahrungen haben die Schülerinnen und Schüler am Sonntag jeweils eine Teilnehmerurkunde und eine eigene Becherlupe mit nach Hause genommen, um auch zukünftig die Begeisterung für die heimische Artenvielfalt ausleben zu können.



**Die Beringung von Vögeln ist ein wichtiger Teil des „Tages der Natur“.**

### Der Beitrag des Schullandheimes

Die Lernumgebung im Schullandheim trägt zum Gelingen dieses Projektes auf allen Ebenen maßgeblich bei. Denn neben dem Forschen stehen natürlich auch Spaß und Spiel mit auf dem Programm sowie ein schöner Grillabend am Lagerfeuer zum gemeinsamen Abschluss dieser tollen Aktion. So ermöglichte die Infrastruktur vor Ort unter anderem das konzentrierte Arbeiten in Kleingruppen mit all seinen bekannten Vorteilen des sozialen Lernens und die nachhaltige Sensibilisierung für unser Ökosystem. ➡ **Dr. Hendrik Happ**

*Dr. Hendrik Happ, Oberstudienrat für die Fächer Biologie und Chemie*

### INFOBOX

Weitere Informationen und Berichte zu den aktuellen Projekten des Geotages des Humboldt-Gymnasiums Düsseldorf finden sich unter: <http://www.humboldt-duesseldorf.de/work/geotag.html>



Informationen zum Geotag:  
[www.geo-tagdernatur.de](http://www.geo-tagdernatur.de)

Der nächste Tag der Natur findet  
am 16. und 17. Juni 2018 statt.





# Wir versorgen uns selbst

Der Schulbauernhof Hutzelberg –  
Landluft zum Anpacken

## **Der Hutzelberghof ist ein kleiner, vielseitiger landwirtschaftlicher Betrieb in Nordhessen, der sich mit seinen 24 ha Grünland und Acker, seinem artenreichen Gemüsebau und der vielseitigen Tierhaltung ganz und gar auf die Belange von Kindern eingestellt hat. Der Leiter des Hauses, Holger Schenke, stellt uns hier vor, welche Ziele der Hof mit seiner Arbeit verfolgt und wie sie diese Dinge umsetzen.**

**A**uf dem ökologisch bewirtschafteten Schulbauernhof Hutzelberg sind Schüler von 8 bis 12 Jahren, ihre LehrerInnen und Familien nicht nur Zaungäste, sondern für eine Woche selbst die Bauern, die unter Anleitung Kühe melken, Schweine, Hühner, Schafe füttern, Milch zu Käse und Butter verarbeiten, Brot backen, Imkern, im Garten säen und ernten und und und ... Im Winter finden wir außerdem Zeit zum Körbe flechten, Messer schmieden, Wolle filzen und schnitzen.

### **Unterkunft und Team**

Ergänzend zum landwirtschaftlichen Betrieb bildet die unmittelbar an den Hof grenzende, zur kinderfreundlichen Unterkunft umgestaltete, ehemalige Dorfschule seit 1999 den 2. Teilbereich des Schulbauernhofes. Die an den Schullandheimverband angeschlossene „Ökologische Hofherberge“ bietet in 8 freundlich eingerichteten Schlafräumen insgesamt 33 reguläre Betten. Neben einer Küche zum gemeinsamen Kochen verfügt sie über einen großen, hellen Essraum und einen gemütlichen Aufenthaltsraum mit Rundsofa und Lehmofen, einen Garten zum Toben, einen Feuerplatz zum Stockbrot backen und einen Spielplatz. Bei ungemütlichem Wetter bietet unsere „Winterspielwiese“ im Keller Möglichkeiten zum Tischtennis spielen, Kickern, Basteln oder Tanzen.

Unser Team besteht aus sieben Mitarbeitern, die unterschiedliche Kompetenzen mitbringen: Agraringenieurin, Agraringenieur, Koch, Gärtnerin, Käserin und zwei Auszubildende. Dazu kommen etwa 12 Rinder, 3-6 Schweine, 10 Schafe, 30 Hühner, 10 Gänse, etlichen Kaninchen, 3 Katzen, ein Hund und tausende Bienen. So erleben die Kinder auf unserem Hof ein vielfältiges Miteinander und haben verschiedene Ansprechpartner und Begleiter bei ihrem Aufenthalt zur Verfügung.

### **Vom Feld auf den Teller**

Wir möchten, dass bei uns die Gäste das landwirtschaftliche Arbeiten einmal hautnah in einem ganzheitlichen Zusammenhang aktiv erleben. Der Anbau von Futter und Lebensmitteln auf dem Feld, die Versorgung von Tieren und die Herstellung von Nahrungsmitteln, wie zum Beispiel Käse und Butter, sind bei uns Teil des Wirtschaftens und mögliche Programmpunkte für unsere Gruppen.

Auf insgesamt 6 ha Ackerland werden bei uns Klee gras, Winterweizen, Sommerweizen, Roggen, Hafer, Kartoffeln, Erbsen, Ackerbohnen und Flachs angebaut. Weitere 18 ha Grünland, zum Teil alte Streuobstwiesen mit Kirschen, Äpfeln und Birnen, bilden die Futtergrundlage der Viehwirtschaft. Eine kleine Käserei und eine Bäckerei veredeln die Primärerzeugnisse.

### **Programmgestaltung**

Unter dem Motto „Landluft zum Anpacken“ werden Schulklassen (3. bis 6. Klasse, sowie 11. bis 13. Klasse), Jugendgruppen und Familien kompetent angeleitet um tatkräftig mitmachen zu können. Wir arbeiten dabei in kleinen Gruppen mit maximal acht Kindern pro betreuendem Hofmitarbeiter. Im Laufe des typischerweise fünftägigen Aufenthaltes lernen unsere Gäste an den Vormittagen die landwirtschaftlichen Grundzusammenhänge kennen, während der Nachmittage, von den Lehrern gestaltet, gemeinschaftsstärkenden Freizeitaktivitäten (Wandern, Eis essen gehen, im Bach planschen, Schnitzeljagd im angrenzenden Wald, ...) vorbehalten ist.

Die Gäste werden in die jahreszeitlich wechselnden Arbeitsabläufe auf dem vielfältigen Bauernhof einbezogen. Rund ums Jahr findet sowohl das Versorgen aller Tiere als auch das Brot backen, Milch verarbeiten und Herstellen köstlicher Mahlzeiten aus überwiegend hofeigenen Lebensmitteln statt. Dabei ist der Hutzelberghof kein Streichelzoo, sondern ein kleiner funktionierender Betriebsorganismus, auf dem gemeinsam mit den Kindern Butter und Brot, Milch und Käse, Eier und Fleisch, Gemüse und Obst, Honig und Saft, ..., erzeugt werden. Gäste und Mitarbeiter werden fast ausschließlich mit den eigenhändig hergestellten Produkten des Hofes versorgt.

Im Frühling und Sommer stehen Acker- und Gemüsebau im Vordergrund, im Herbst ist Erntezeit, im Winter, wenn der Garten ruht, ergänzen alte landwirtschaftliche Handwerkstechniken wie Korbflechten, Woll- und Flachsverarbeitung, Schmieden, Kerzen ziehen, Besen binden, Schnitzen sowie Cremes und Pinsel herstellen das Angebotsspektrum. Raum dafür finden wir in unserer uralten Werkscheune, in der der Bullerjan-Ofen prasselt, wenn es draußen stürmt und schneit.



*Es ist nicht immer einfach, sich um viele Tiere auf einmal zu kümmern.*



**Abschöpfen von Molke.**

### Kompetenzerwerb in vielen Bereichen

Auf unserem Bio-Mitmachbauernhof geht es nicht nur darum, den grundlegenden Zusammenhang zwischen unserer täglichen Nahrung und den landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit eigenen Händen zu „begreifen“, sondern auch um die Förderung allgemeiner Lebenskompetenzen.

Im Alltag eines Bauernhofes finden sich mannigfaltige Anknüpfungspunkte an eine Vielzahl schulischer Fächer. Das betrifft nicht nur die auf den ersten Blick sichtbaren biologischen und ökologischen Themen oder sportlich-motorische Aspekte. Zur Lösung der sich aus der täglichen Hofarbeit ergebenden handlungsorientierten Aufgaben benötigt man auch physikalische, mathematische und je nach Alter auch chemische oder politische/ökonomische/kulturelle Kenntnisse.

Die Möglichkeit, erworbenes Schulwissen bei der Bewältigung praktischer Aufgaben anwenden zu können, verstärkt die Lernmotivation, genauso wie umgekehrt das Erlebnis, Kühe, Schweine, Hühner oder Gänse eigenhändig zu füttern, den Wissensdurst nach mehr Hintergrundinformationen fördert. In einer Erlebniswoche können viele eigene Erfahrungen gesammelt und dabei die lebendige Verbindung zwischen Pflanze, Tier, Lebensmittel, Ökonomie und Kultur erfahren werden.

Das anschaulich vermittelte, fächerübergreifende Wissen kann im praktischen Tun interdisziplinär verknüpft und „verarbeitet“ werden.

### Das Beispiel Melken und Milchviehhaltung

Die Verknüpfung vieler Tätigkeits- und Kompetenzbereiche zeigt das Beispiel Melken und Milchviehhaltung sehr gut. Beim Melken oder Füttern der Kühe können nicht nur körperliche Geschicklichkeit und Fachwissen erworben

werden, sondern bei diesen im Team zu erledigenden Aufgaben sind auch soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und gegenseitige Abstimmung gefragt. Die altersgerechte Übernahme von Verantwortung für und Empathie mit dem Tier sind ebenso notwendig wie der wirtschaftliche Umgang mit der Ressource Futter oder der wertschätzende Umgang mit der ermolkenen Milch, die eigenhändig zum – später gemeinsam verzehrten – Joghurt oder Frischkäse verarbeitet wird.

### Leitbild und Auszeichnung

Für seine Arbeit wurde der Schulbauernhof Hutzelberghof vom Hessischen Kultusministerium, dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und dem Hessischen Sozialministerium als zertifizierter Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung anerkannt. Im Einklang mit dem von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung formulierten Orientierungsrahmen zur Bildung für Nachhaltigkeit, zielt unser praktisches Angebot auf dem Bauernhof darauf, reflektiertes und weitsichtiges Mitwirken bei den Kindern zu initiieren. Neben der mehrperspektivischen kognitiven Wissensvermittlung steht in unserer handlungsorientierten Bildungsarbeit aber vor allem der ganze Mensch mit seinen Empfindungen und Bedürfnissen, seinen individuellen Fähigkeiten und seinen – zu entwickelnden – Wertvorstellungen im Zentrum der Aufmerksamkeit. ➡

**Holger Schenke**

*Holger Schenke: Leiter Schulbauernhof Hutzelberg, Ökologische Hofherberge gGmbH, Jahnstraße 4, 37242 Bad Sooden-Allendorf; E-Mail hutzelberghof@t-online.de; www.hutzelberg.de*

- **Spielpädagogik**
- **Abenteuer**
- **Teamgeist**
- **...**

**...echt  
STARK!**

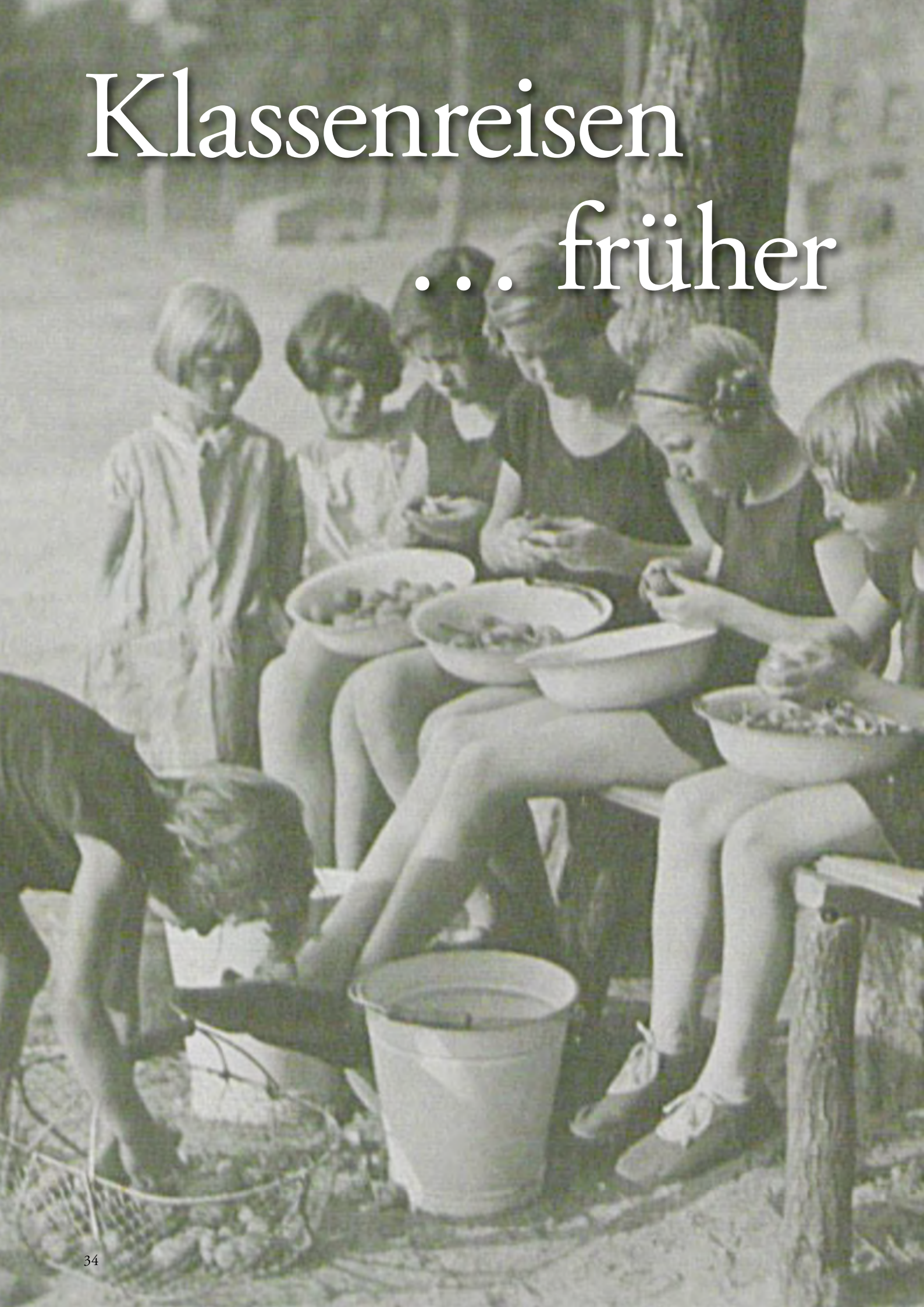
**klein.team**  
Pädagogische Dienstleistungen



**Klassenprogramme · Spielevents · Teambuilding · Natursport**

**klein.team gGmbH** · Kaiserslauterer Straße 12 · 67806 Rockenhausen  
Deine Ansprechpartner: Susanne Schäfer und Kerstin Fortkamp · Telefon: 06361 9947577  
eMail: [info@klein.team](mailto:info@klein.team) · [www.klein.team](http://www.klein.team)

# Klassenreisen ... früher



# und heute!



**Am Vincent-Lübeck Gymnasium in Stade fand Ende Oktober eine Projektwoche statt, bei der sich ein Schülerteam unter Leitung der Lehrer Nils-Christian Schwarz und Gabriele Bardelle eine Woche lang mit der Geschichte von Klassenfahrten am Beispiel des Schullandheimes Estetal auseinander gesetzt hat. Die Ergebnisse präsentierten die Schüler auch auf dem Tag der Hamburger Schullandheime am 24. November 2017. Die Schüler beeindruckten mit ihrer Vorstellung die Schullandheimvertreter so sehr, dass wir uns in der Redaktion entschieden, diesen Vortrag noch in die aktuelle Ausgabe aufzunehmen und in überarbeiteter Form abzdrukken. Das Projekt enthält neben der interessanten Perspektive von Kindern auf das Thema viele Ideen und Anregungen für das pädagogische Arbeiten zum Thema Geschichte von Klassenfahrten und Schullandheimen. Ein pädagogischer Kommentar von Nils-Christian Schwarz ergänzt diesen Text der Schüler Robert Geisler, Mika Paetsch und Joa-Elin Meyer.**



**S**ehr geehrte Anwesende, liebe Vertreter aus den Schullandheimen, die Gruppe auf dem Bild, das hätten wir sein können, jedenfalls wenn wir im Jahr 1926 auf Klassenfahrt gefahren wären. Dieses Bild zeigt eine zweite Klasse, die kurz nach seiner Eröffnung zu Gast im Schullandheim Estetal war.

Stattdessen sind wir das hier: Dies ist unsere Projektwochengruppe, mit der wir Anfang Oktober zu Gast im Schullandheim Estetal waren. Gemeinsam haben wir uns mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Klassenfahrten beschäftigt. Was wir genau gemacht haben, möchten wir Ihnen heute gerne anhand einiger Beispiele vorstellen.

### Wie kamen wir zum Estetal?

Um zu erzählen, wie für uns alles begann, müssen wir über ein Jahr in die Vergangenheit schauen. Weil unserer Schule nur wenig Geld für Klassenfahrten zur Verfügung stand, durften wir von Stade aus nur 50 km weit fahren.

So kamen für uns nur wenige Jugendherbergen und Schullandheime in unserer Umgebung in Frage. So entschieden wir uns für das Schullandheim Estetal als unser Klassenfahrtsziel, das wir dann im Frühjahr dieses Jahres auf einer Klassenfahrt auch besucht haben.

Nach dem dortigen Umbau der Zimmer mit neuen Bettenlandschaften war unsere Klasse die erste Klasse, die das Schullandheim besucht hat. Von der Neueröffnung hat sogar die Zeitung berichtet. Auf diesem Foto sehen Sie unsere Klasse zusammen mit den Schülern der Produktionsschule Altona, die die Bettentürme gebaut haben. Da es uns dort so gefallen hatte, meldeten sich viele von uns gleich bei dem Projekt „Stockbrot, Sternenhimmel, Schatzsuche: Den Klassenfahrten auf der Spur“ an, in dem es um die Geschichte der Schulfahrten und speziell des Schullandheim Estetal gehen sollte.



10 Gebote 1929, Nr. 1



10 Gebote 1929, Nr. 7

### Die Projektwoche

Anlässlich des Reformationstages sollte 2017 eine Projektwoche zum Thema „Reformen und Reformation“ stattfinden. So entstand die Idee, sich mit der Geschichte von Klassenfahrten zu beschäftigen. Das Schullandheim Estetal war dafür perfekt, da es sich in der Vergangenheit so oft verändert hat und durch die aktuellen Veränderungen vor der Schließung bewahrt werden konnte. Unsere Projektwochengruppe bestand aus 24 Kindern der Klassen 5 bis 8.

### Schullandheimaufenthalte früher

Am ersten Tag unserer Projektwoche haben wir in Gruppen mit alten Texten und Büchern gearbeitet, um mehr über Klassenfahrten zu erfahren. So haben wir erfahren, wie zum Beispiel Wandervogelbewegung, Reformpädagogik und die Schullandheimbewegung miteinander zusammenhängen. Noch mehr Eindrücke konnten wir dadurch gewinnen, dass wir mit unseren Eltern und Großeltern über deren Klassenfahrten gesprochen haben. Manches war äh-



lich wie heute, aber sie hatten noch mehr Respekt vor den Lehrern und haben nicht so viele Streiche gespielt. Manche Dinge, die wir herausgefunden haben, haben uns erstaunt. Ein Beispiel dafür sind die 10 Gebote im Schullandheim aus dem Jahr 1929: So hieß es dort zum Beispiel: „1. Das Schulheim ist auch Dein Heim. Betrage Dich, wie Du Dich auch zu Hause beträgst. 7. Halte Dich nicht unnötig in den Zimmern auf. Sorge für Ruhe während der Schlafenszeit.“ Auf uns wirkt das streng. Außerdem würden wir zum Beispiel Mittagsschlaf überhaupt nicht machen (Bilder Seite 36).

Auch andere Dinge waren uns neu bzw. kannten wir sie von Klassenfahrten nicht. Dazu gehörte zum Beispiel, dass Klassenfahrten bis zu vier Wochen dauerten oder dass es Mittagsruhe und Tischgebete gab. Für uns war auch neu, dass die Kinder damals in Schullandheimen auch ganz normalen Unterricht gemacht haben. Die Kinder warteten damals sehr auf Post von zu Hause und Postboten wurden begeistert begrüßt, wenn sie vielleicht eine Karte von den Eltern brachten. Viele Spiele fanden wir auch irgendwie komisch, da wir sie heutzutage nicht mehr spielen. Ein Beispiel dafür ist das Spiel „Bomben auf England“ bei dem mit dem Po Kegel umgerissen werden sollen. Für uns war auch interessant, wie viele Schullandheime es 1925 schon gab, als der Reichsbund der Schullandheime entstand.

### **Die Geschichte des Schullandheimes Estetal**

Zum Schluss des ersten Tages haben wir uns auch mit der Entstehung des Schullandheimes Estetal beschäftigt. Hier fanden wir heraus, dass die überall verbreitete Information, das Haus sei 1925 eröffnet worden, nicht stimmt. Ein Zeitungsartikel beweist, dass die Eröffnungsfeier am 12. Juni 1926 war. Dort hieß es: „Harburg. Das erste Har-

burger Schullandheim konnte am Sonnabend im Estetal (Kreis Harburg) eingeweiht werden. Es handelt sich um ein von der Elternschaft der Harburger freien weltlichen Schule selbst erbautes Landheim, das in einem wunderschönen Gelände in der Gemeinde Kakenstorf im Estetal gelegen ist. Der Feier wohnten der Regierungspräsident von Lüneburg, der Oberbürgermeister von Harburg, der Harburger Magistrat und sonstige Gäste bei.“

Dass Schüler, Eltern und Lehrer ein Schullandheim bauen, war für uns neu. Auch, dass manchmal auf den Fahrten weitergebaut wurde, z. B. beim Anlegen eines Gartens, wussten wir nicht. Die Menschen arbeiteten freiwillig und kostenlos am Heim mit. Es war praktisch ihr eigenes Heim, mit dem sie sich verbunden fühlten.

Leider gab es nach der Machtergreifung durch Hitler Schwierigkeiten. Gegen den Willen des Vereinsvorstands wurde ein Geschäftsführer aus der NSDAP eingesetzt. Er nahm Geld des Vereins für sich. Zwar kam er dafür in das Gefängnis, aber der Verein konnte seine Schulden nicht mehr bezahlen. Wir fanden das Protokoll eines Gerichtsvollziehers, der versuchen musste, im Heim zu pfänden. Schließlich wurde das Schullandheim Estetal zwangsversteigert. Bevor es soweit war, versuchte man durch Landjahrfahrten Geld einzunehmen. Schließlich verlor man aber das Heim und der Schulheimverein löste sich auf.

Zu diesem Zeitpunkt war das Gebäude schon in keinem guten Zustand mehr. Die Landjahrführerin Gerda Wittvogel, die sich um das Haus kümmerte, musste zum Beispiel an den Regierungspräsidenten von Lüneburg schreiben, weil ihr immer die Milchsuppe anbrannte, da sie nur alte Töpfe hatte. Außerdem waren viele Fensterscheiben zerstört. Nach dem Krieg kamen Soldaten in das Heim.



Nach dem Krieg gründete sich der Verein Schullandheim Estetal neu und beanspruchte das Heim für sich und hatte auch Erfolg. Er bekam das Heim zurück. Später wurde das Heim aber bis auf den Keller abgerissen und neu gebaut. Dabei gab es aber Streit, da der Architekt dem Verein erst eine Holzdecke für den Gruppenraum im Keller schenken wollte, später aber Geld dafür einforderte oder die Decke herausreißen wollte. Offensichtlich hat das nicht geklappt, denn der Raum hat noch immer eine Decke aus Holz.



### Entdeckungen in alten Tagebüchern

Mit dem ersten Wissen über Klassenfahrten gingen wir in das Niedersächsische Landesarchiv in Stade. Dort haben wir alte Tagebücher gelesen, die Schüler auf Klassenfahrten geschrieben haben. Diese Tagebücher haben wir uns gegenseitig vorgestellt. Viele waren mit sehr aufwändigen Bildern verziert und die Schrift war viel sauberer als unsere.

Dies ist ein Beispiel für ein Tagebuch, das in den 50er Jahren am Vincent-Lübeck-Gymnasium, das wir heute selber besuchen, geschrieben wurde. Wir haben aber auch Tagebücher aus Kakenstorf gefunden. Diese Zeichnung stammt aus einem der Tagebücher.

Manche Dinge, die wir gelesen haben, waren lustig. Beispielsweise haben wir davon gelesen, wie sich Mädchen und Jungen heimlich nachts verabredet haben. Nur, weil einer der Jungen auf dem Bett eines Mädchens saß, gab es großen Ärger und eine Schulkonferenz. Die Ausrede der Mädchen war, der Wind habe die Tür zum Mädchenschlafsaal aufgedrückt. Unsere Ausreden heute sind da deutlich besser.

Manche Texte konnten wir in den Tagebüchern nicht lesen, da eine andere Schreibschrift verwendet wurde. Die mussten wir daher üben.

### Alte Rezepte und Spiele heute testen

Natürlich haben wir nicht nur in Archiven die Geschichte des Hauses erforscht, sondern wir sind selbstverständlich auch einen Tag in das Schullandheim gefahren. Nach einer Bilderrallye zum Kennenlernen des Geländes haben wir alte Postkarten genommen und versucht



Tagebucheintrag aus dem Vincent-Lübeck Gymnasium



Tagebucheintrag aus Kakenstorf.



herauszufinden, wo der Fotograf früher gestanden haben muss. Dann haben wir versucht, so gut es geht, das Bild noch einmal zu machen.

Erinnern Sie sich an den Beginn unseres Vortrags? Wir haben davon erzählt, dass wir das Milchfrühstück und Milchsuppe nicht kannten. Deshalb gab es zum Mittagessen Milchsuppe. Vielen schmeckte sie gar nicht, aber andere wollten unbedingt das Rezept haben.

Außerdem haben wir geübt, wie man ohne Streichhölzer Feuer macht, z. B. mit einem Bilderrahmen und Frischhaltefolie. Da das Wetter schlecht war, haben wir im Ofen Stockbrotspieße gemacht. Dazu gab es, wie vielleicht noch in Ihrer Kindheit in der Jugendherberge, Hagebuttentee.

Außerdem haben wir aus einem Buch von Sophie Reinheimer gelesen. Eine Klasse, die 1926 im Estetal war, hat immer ihren Lehrer gezwungen, aus ihm vorzulesen, da die Kinder sich von der Umgebung des Estetals so sehr an den Text erinnert gefühlt haben.

### Die Arbeit im Haus heute

Wir haben uns aber nicht nur mit der Situation von damals beschäftigt, sondern auch über die aktuelle Arbeit im Haus Informationen zusammenbringen wollen. Deswegen haben wir mit den Hauseltern Herrn und Frau Römer und dem Vereinsvorsitzenden Herrn Krohn Expertengespräche über die Rettung des Schullandheims und die heutige Arbeit geführt. Besonders interessant fanden wir, wie viel Arbeit in so einem Schullandheim steckt.

Am letzten Tag unserer Projektwoche haben wir dann unsere Ergebnisse ausgewertet und eine Ausstellung vorbereitet. Dabei haben wir noch einiges über die Gegenwart und Zukunft des Estetals gelernt. Zum Beispiel haben wir uns eine modernere Postkarte angesehen, Flyer verglichen und Zeitungsartikel über den Bau eines Klettergartens und von Tipis gelesen.

### Schülerwünsche und Ideen für die Zukunft

Wir haben uns auch überlegt, wie man ein perfektes Schullandheim bauen könnte. Dafür haben wir auch eine kleine Umfrage unter Mitschülern gemacht. Wichtig waren

uns die Nähe zur Natur, Tiere, bunte Farben, Sportmöglichkeiten und Spielecken. Natürlich haben wir uns auch Gedanken über das Estetal gemacht. Unsere Vorschläge für Verbesserungen wären zum Beispiel eine Seilrutsche auf dem Spielplatz oder eine andere Rutsche, neue Tipis und ein Garten. Auch ein Kiosk wäre toll, zum Beispiel könnte er in der Zeit nach dem Essen öffnen. Eigentlich wollten wir uns auch W-Lan wünschen, aber dann kam heraus, dass es das schon gibt, nur unser Lehrer Herr Schwarz uns das Passwort nicht verraten hatte.

Zum Schluss haben wir noch darüber gesprochen, was sich Jugendliche von einem Schullandheim wünschen würden. Das wären zum Beispiel ein Partyraum oder etwas abenteuerlichere Aktivitäten, wie stand up paddling auf der Este. Manche von uns haben auch Fernseher und eine Mini Bar vorgeschlagen, aber auf Klassenfahrt muss das ja nicht unbedingt sein. Am Estetal fanden wir besonders die Natur, Spielmöglichkeiten und die nette Leitung toll.

In der Projektwoche haben wir mit vielen alten Texten gearbeitet. Wir haben auch ein gedrucktes Exemplar der Satzung des ersten Schullandheimvereins gefunden, der das Schullandheim Estetal gebaut hat. Wir finden, dass es dem heutigen Schullandheim Estetal gehören sollte und übergeben dies hier Herrn Krohn, damit dieses Dokument sozusagen nach Hause zurückkehrt.

Wir hoffen, dass Sie unseren Vortrag interessant fanden. Vielen Dank dafür, dass wir heute hier sein dürfen.



Die Referenten des Vortrags in Hamburg: Robert Geisler, Mika Paetsch und Joa-Elin Meyer.



# Ein tolles Projekt

## Das pädagogische Potential der Geschichte von Schullandheimen und Klassenfahrten

**Das Thema Schullandheimgeschichte und die Geschichte von Klassenfahrten selbst einmal als Gegenstand forschenden Lernens aufzugreifen, bietet ein großes Potential, Schüler zum Arbeiten und exemplarischen Lernen zu begeistern.**

**Nils-Christian Schwarz, Lehrer für Sport, Erdkunde und Deutsch am Vincent-Lübeck-Gymnasium Stade, stellt**

**uns hier die pädagogischen Hintergründe des Projektes vor.**

**D**ass Klassenfahrten Räume des Lernens darstellen, dürfte unbestritten sein: Was vielen Schülerinnen und Schülern auch in ihrem Erwachsenenleben als eine der schönsten Seiten von Schule in Erinnerung bleibt, ermöglicht nicht nur das intensive Begleiten gruppenspezifischer Prozesse, sondern auch das Aufwerfen und Beantworten vielschichtiger Fragen beim Erschließen unterschiedlicher Erfahrungsräume.

### Alte Fotos gaben den Anlass

So hat das hier beschriebene Projekt nicht umsonst seinen Ursprung auf einer mehrtägigen Schulfahrt: Mehrere im Schullandheim Estetal ausgehängte Schwarz-Weiß-Fotografien und ein in der Klassenfahrtszeitschrift vorbereiteter Text zur Geschichte des Gebäudes weckten das Interesse der Kinder. Besonders trug dazu bei, dass die Schüler Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und den auf den Bildern dargestellten Kindern fanden, sodass trotz fast 100 Jahren Zeitdifferenz eine Identifikation möglich war.

### Anknüpfungspunkte für Schülerinteressen

Das Wiederaufgreifen der Schülerfragen während der Projektwoche, wenn auch in neuer und altersgemischter Gruppenkonstellation, lag dann aus mehreren Gründen nah: Das Thema Klassenfahrten entstammt dem unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler. Von der Partizipation in der Planung bis hin zum Erleben der gemeinsamen Tage haben sie alle sich bereits mehrfach inhaltlich wie emotional mit dem Thema auseinandergesetzt.

Neben diesem gegenwärtigen Lebensweltbezug bot der Verweis auf zukünftige Klassenfahrten weiteres Potential, wie auch die Tatsache, dass einige der älteren Schüler bereits selbst planten, einmal als Betreuer von Konfirmanden- oder Ferienfreizeiten tätig zu werden.

Mit dem Schullandheim Estetal stand zudem ein Ort bereit, dessen zahlreiche Veränderungen ganz exemplarisch für den Wandel innerhalb der Schulheimbewegung waren und der zeitgleich ein Unterrichten nach dem Nahraumprinzip ermöglichte.

Der Situationsbezug durch die vorangegangene Klassenfahrt ermöglichte weiterhin eine wachsende Identifikation der Kinder mit „ihrem“ Schullandheim. Das Besondere dabei war, dass Schüler des Vincent-Lübeck-Gymnasiums die ersten Gäste nach der symbolischen Neueröffnung des Schullandheims Estetal gewesen waren. Den Schülern war dadurch bewusst, dass die in der Projektwoche zu thematisierenden Veränderungsprozesse auch gegenwärtig stattfinden und ihr Unterrichtsvorhaben damit, sofern es sich auch auf die Zukunft bezieht, gesellschaftliche Praxisrelevanz aufweist.

### Das Konzept der Woche

Dieser Blick auf die Veränderungsprozesse im Haus gab den Projekttagen auch die Struktur der Dreiteilung: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Schulfahrten wurden jeweils in den Mittelpunkt der thematischen Auseinandersetzung gestellt.

Der Sachansatz erfolgte interdisziplinär: Neben der historischen Dimension boten sich Möglichkeiten zur Lektüre älterer Texte, zum Üben früherer Schriftformen sowie zum Auseinandersetzen mit Raum und Natur. Durch die in der Projektwoche zur Verfügung stehende Zeit konnten dabei methodisch mehrdimensionale Lehr-/Lernkonzepte Anwendung finden: Zeitzeugengespräche, Experteninterviews, die Verwendung von Archivalien und historischer Film-/Fotoaufnahmen, das Experimentieren mit der Natur vor Ort, das Probieren früher üblicher Speisen etc. förderten die individuelle und oft handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem Thema.

Ziel war dabei, dem Thema der Projektwoche folgend, nicht nur das Aneignen von Grundwissen zur Geschichte der Klassenfahrten, sondern die Gewinnung eines Verständnisses für den prozesshaften Charakter von Veränderungen. So konnten die Kinder schließlich von ihren eigenen Erfahrungen und denen der Eltern, den alten Tagebüchern und nachgestellten Fotografien bis zu den Aufzeichnungen aus der Anfangszeit des Schullandheims Estetal eine Linie in die Vergangenheit ziehen und somit für sich Geschichte erlebbar machen.

Das Angebot, auf Basis einer Umfrage eigene Ideen für die Zukunft des Schullandheims zu gestalten, ermöglichte das Erfahren der Gestaltbarkeit von Veränderungen und der eigenen Selbstwirksamkeit dabei.

### Fazit und Alternativen

Die Altersdurchmischung der Lerngruppe förderte zudem über die Reflexion individueller und altersspezifischer Bedürfnisse das sozial-affektive Lernen. Was lange vor Beginn der Projektwoche mit dem Betrachten weniger Schwarz-Weiß-Fotografien begonnen hatte, brachten die Schüler schließlich mit einer von ihnen geplanten Ausstellung erfolgreich zu Ende. Gerade der eigentlich unscheinbare Ausgangspunkt des Projekts verdeutlicht, wie lohnenswert das Aufgreifen des Themas „Klassenfahrten“ im Unterricht sein kann, selbst wenn nicht immer das umfangreiche Zeitkontingent einer Projektwoche zur Verfügung steht. Auf Schüler aufgeteilte Einzelprojekte oder ein Thementag im Rahmen einer Klassenfahrt böten weitere Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der angeblich schönsten Seite von Schule. Der Lohn ist eine neue Perspektive und die Erkenntnis, dass Schulfahrten doch viel mehr sind, als nur ein paar Tage in der Ferne. ➡

**Nils Christian Schwarz**



Kontakt für Rückfragen: [schwarz.vlg@googlemail.com](mailto:schwarz.vlg@googlemail.com)

# Die „Glücksritter“

Kulturelle Vielfalt erleben am  
„vorschulischen“ Lernort





**Von Montag 7. bis Samstag 12. August 2017 hörte man chinesisch-deutsch-englisches Sprachengewirr im Schullandheim Glücksburg. Zehn Kita-Kinder im Alter von 3 – 5 Jahren aus Peking waren mit ihren Eltern und ihrer Pädagogin Frau Mu in Glücksburg zu Gast. Sylva Brit Jürgensen, die Leiterin des Schullandheimes, berichtet uns hier über die Entstehung und Durchführung dieses ungewöhnlichen Projektes.**

### Wie kam es dazu?

Herr Di Wang vom Feifeitu Educational Technology Research Institute Erfurt/Peking – Initiator dieser außergewöhnlichen Bildungsreise – war im Sommer 2016 mit einer Delegation chinesischer Kitaleitungen bei uns im Waldschulheim Glücksburg. Begeistert vom naturpädagogischen Konzept und der Lage erklärte er unser Haus kurzerhand zum Naturerlebnisort für Pekinger Stadtkinder. Als Heimleitung und Dozentin für NaturSpielpädagogik kam mir spontan die Idee eines BNE-Projekts. So fragte ich bei unserem Träger der Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig-Grenzfriedensbund e. V. (ADS) an, ob es die Möglichkeit einer Kooperation mit einem unserer Kindergärten geben könnte. Unsere Geschäftsführerin Frau Dr. Oesser gab sofort grünes Licht und Kat-



rin Hansen, Leitung des Friedrich-Fröbel-Kindergartens aus Tarp war bereit, dieses Abenteuer mit zu gestalten. Ergänzt wurde das Projektteam vom Naturpädagogen Manfred Thiel, den Praktikanten Svea Langeloh, Sergej Schmidt sowie der ersten FÖJ-lerin im Waldschulheim Anna Lea Jung.

### BNE im Schullandheim Glücksburg – für dreijährige Knirpse aus China und Deutschland?

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bedeutet, zu einer zukünftigen Entwicklung beizutragen, die allen Menschen ein würdiges Leben ermöglicht. Dazu gehört u.a. der Schutz der Natur und ihrer Lebewesen, Gerechtigkeit im Zugang zu natürlichen Lebensgrundlagen und der Respekt unter Wahrung kultureller Vielfalt. „Dahinter steht die Einsicht, dass das Verhältnis von Mensch und Natur und der Menschen untereinander in dieser Einen Welt neu gestaltet werden müssen.“ (Stoltenberg: Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich, 2009)

Die Fähigkeiten, die Menschen benötigen um diese Herausforderung zu bewältigen, wurden von Gerhard de Haan in zehn Teilkompetenzen umschrieben. Alle Kompetenzen sind untereinander verbunden und befähigen Menschen eigenständig – als Individuum mit Kopf, Herz und Hand und kooperativ und als Teil einer Gruppe in un-

terschiedlichen Systemen – ihr eigenes Leben im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten. (vgl. Stoltenberg, a.a.O.)

Das klingt alles plausibel und notwendig, doch für uns gab es zunächst viele Fragen: Was war unser BNE-Ziel für ein fünftägiges Projekt? Wie können wir Teilkompetenzen altersgemäß vermitteln? Was machen wir mit der Sprachbarriere? Wie kann es gelingen gemeinsame Erfahrungen zu ermöglichen bei so unterschiedlichen Sozialisationserfahrungen und Lebensbedingungen von Kindergartenkindern aus der Großstadt Peking mit Kindergartenkindern der ländlichen Gemeinde Tarp im norddeutschen Grenzland? Während in Deutschland Natur- und Waldkindergärten und -gruppen boomen, finden sich Kindertageseinrichtungen in China im urbanen Raum oftmals ohne Außengelände wieder. Die Lernangebote finden stark verschult statt.



Bei den Vorbereitungstreffen wurde uns klar: es ging um einen ersten Kontakt – eine Annäherung an Mensch und Natur. Die Sprachbarriere wurde z. T. überwunden durch Herrn Wang, der uns für simultane Übersetzung zur Verfügung stand, einige chinesische Kinder verstanden englisch, mit den chinesischen Eltern konnten wir uns größtenteils auf Englisch verständigen. Die Teilkompetenz: „Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen“ stand für uns im Vordergrund. Wir merkten, dass wir uns im Themenfeld „Kulturelle Vielfalt“ bewegten und hatten ebenso den Wunsch die Vielfalt der Lebensräume Wald, Wasser, Luft und Erde zu thematisieren. Die Lage des Waldschulheims war für die Kindergartenkinder perfekt: Auch auf kleinen Füßen können Strand und Wald in wenigen Minuten erreicht werden. Das Artefact-Zentrum für Globales Lernen, ein Kooperationspartner des Waldschulheims, war mit dem Bus in 10 Minuten erreichbar.

Die Kinder waren größtenteils drei bis vier Jahre alt. In diesem Alter liegt der Schwerpunkt der Beziehung zur Natur auf der Ebene der sinnlichen Wahrnehmung und Empfindung. Durch die Sensibilisierung für Naturzusammenhänge und die Begeisterung für Naturphänomene wollten wir die Neugier, mehr über die Natur zu erfahren, wecken. Kinder knüpfen spielerisch Beziehungen. Spielen regt ihre

gestaltenden, produktiven und nachahmenden Kräfte an. Sie verarbeiten Beobachtetes und Erlebtes und setzen es um. Beispielsweise sprechen sie spontan mit Pflanzen und Tieren, da sie über ein magisches Denken verfügen und die Natur mit menschlichen Eigenschaften beseelen. Ein in dieser Entwicklungsphase des Begreifens und magischen Denkens erfahrenes Grundgefühl für Naturzusammenhänge kann die Basis für nachhaltiges Handeln in der Zukunft bilden. Somit erfanden wir das Rollenspiel der „Glücksritter“ um die Kinder mit sich und der Natur in Kontakt zu bringen und die Erkenntnis zu vermitteln, dass gemeinsam Lösungen gefunden werden können, um ein glückliches Leben zu führen.



In China spielt Glück eine sehr große Rolle, Glückssymbole sind wichtig, die 8 ist eine Glückszahl, ein Drache ist ein Glückszeichen. In Glücksburg am 8.8. mit diesem einzigartigen Projekt zu beginnen, stand somit unter einem guten Stern. Die Rahmenhandlung zog alle Kinder schnell in ihren Bann: Der Glücksdrache von Glücksburg, der auf die Schönheit der Natur achtet, wurde von einer bösen Zauberin entführt, mit ihm verschwand nun das Glück dieser Erde. Die Kinder konnten gemeinsam Aufgaben lösen und erweiterten Tag für Tag eine eigene Amulettkette mit Symbolen wie Muscheln, Federn, Lehm- und Holzperlen – passend zum natürlichen Lernort. Als diese fertig war, hatte die Zauberin keine Macht mehr und der Glücksdrache war erlöst.

Jeder Aktionsvormittag hatte einen anderen Schwerpunkt und begann damit, dass die Tarper Kita-Kinder mit ihren Pädagoginnen morgens mit dem Bus abgeholt wurden und sich in Glücksburg mit den Pekinger Kita-Kindern zu „Glücksrittern“ verwandelten. Dies geschah durch einem gemeinsamen Tanz der Elemente auf dem Außengelände des Waldschulheims als Einstiegsritual. Dann erfuhren die Kinder jeden Tag eine neue Aufgabe durch die Nachricht der Zaubererin. Anschließend ging es an die „Arbeit“:

Am ersten Tag wurde sauberes Wasser zum Meer transportiert. Dabei musste ein gruseliger Wächter durch ein Wasser-Lied mit selbstgebauten Muschelrasseln überwunden werden. In der freien Spielzeit waren viele chinesische Kinder fasziniert vom feinen Sand, den Ohrenquallen und Seetang. Am nächsten Tag waren Mutproben im Wald angesagt. So sausten die Glücksritter auf der 8 m hohen Baumschaukel durch die Lüfte, balancierten auf dem Niedrigseilgartenparcour oder übten sich im Schnitzen unterschiedlicher Holzarten, während das Sonnenlicht auf dem Westerwerker See glitzerte und die Blätter rauschten.



Ein besonders verbindendes Erlebnis hatten die Kinder am dritten Tag bei Artefact beim gemeinsamen Erobern eines Lehmhaufens. Er war der eigentliche Star, nachdem alle Kinder mit Respekt die unter einer Plane wohnenden Salamander als Babydrachen bewundert hatten. Einige Kinder hatten Lehmziegel hergestellt, während andere von einer Töpferin in die Kunst des Plastizierens eingeführt worden waren. Am Beispiel des Lehmhaufens wurde noch einmal deutlich wie selbständig und kooperativ Kinder Freiräume gestalten können. Hier wurden gemeinsam Wasser und Steine geschleppt, miteinander mit Händen und Füßen diskutiert, heraufgeklettert und gerutscht was das Zeug hielt. Ein interkulturelles sinnliches Gemeinschaftserlebnis.

Jeden Tag gab es ein gemeinsames leckeres Mittagessen im Waldschulheim, bevor sich müde Tarper Kinder wieder auf die Bustour zurück freuten. Am letzten Tag besuchten alle chinesischen Eltern die Friedrich-Fröbel-Kita, erfuhren selbst, was Kneippen im kalten Wasser für die Gesundheit bedeutet und stellten mit ihren Kindern Drachenschuppenwasser aus selbstgepflückten Heilkräutern her.

Am Nachmittag wurde der Abschluss der Naturerlebniswoche im Waldschulheim mit allen deutsch-chinesischen Familien gefeiert. An Stationen konnten die Kita-Kinder ihre neuen Fertigkeiten u.a. beim Schnitzen für Holzkohle zeigen. Für die Amulettkette stellte jedes Kind am Lagerfeuer ein Holzmedaillon mit Drachenbrandzeichen her und der Drache erschien wie durch Zauberhand durch malende Kinder. Natürlich konnte die böse Zauberin verjagt werden und die Natur und das Glück der Menschen waren gerettet durch die Zusammenarbeit aller Kinder.

### Was uns beglückte

Die deutschen Eltern berichteten wie begeistert ihre Kleinsten jeden Tag von ihren Naturerlebnissen erzählten und wie ernsthaft die Geschichte aufgenommen wurde. Eine schöne Natur und glückliche Menschen waren wichtig für sie. Das zunächst Fremde verlor sich durch die gemeinsamen Begegnungen in der Natur.



Die Pekinger Eltern bedankten sich für die intensive Zuwendung, mit der ihre Kinder eine Woche lang in der Natur begleitet wurden und sie dadurch freie Lernerfahrungen machen konnten – ein Gegensatz zu ihrem Stadtleben. Viele abendliche Gespräche mit den chinesischen Eltern und der Pädagogin Frau Mu drehten sich um Konzepte frühkindlicher Bildung nachhaltiger Entwicklung. Und darum ging es ja: Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen. In China wird Natur als Erlebnis- und Bildungsort gerade neu entdeckt und es gibt seit kurzem sogar eine Art „Schullandheim“ für Vorschulkinder in Peking in einer alten Gärtnerei.

Dieses Projekt war ein erster Schritt oder um es mit der Seniorprofessorin für Nachhaltigkeitsforschung Prof. Dr. Ute Stoltenberg zu sagen: „Nachhaltige Entwicklung ist kein fertiges Programm, sondern ein gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess. Das notwendige Umdenken, das Denken in globalen Wirkungszusammenhängen, das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge ist eine Aufgabe für alle Menschen, die sich an der Gestaltung ihres eigenen

Lebens beteiligen wollen, in Verantwortung gegenüber der Natur mit allen Kreaturen, die uns das Leben auf dieser Erde ermöglichen- vom Kindergarten bis hin zu Erwachsenen in den verschiedenen gesellschaftlichen Tätigkeitsfeldern.“

Wir waren uns alle einig, dass dieses Projekt eine Herausforderung war. Durch die offenen Begegnungen untereinander und mit der Natur wurde eine nachhaltig positive Erfahrung daraus. Unsere Vision von der Sprache der Natur, die große und kleine Menschen verbindet, wurde Wirklichkeit. Es war berührend zu erleben, wie tief manche Kinder in diese Geschichte eintauchten und die Symbole ihrer Kette stolz präsentierten. Das Waldschulheim Glücksburg – ein vorschulischer Lernort für alle Kinder in einer zauberhaft glücklichen Lage. Auf weitere Abenteuer für eine nachhaltig gute Zukunft ... ➡

Sylva Brit Jürgensen



### INFOBOX



Sylva Brit Jürgensen, Sonderschulpädagogin, Heimleitung ADS Waldschulheim Glücksburg, Dozentin „NaturSpielpädagogik“

#### Literatur

Jürgensen, Sylva Brit / Schulte Ostermann, Ute 2007: Von der Natur zur Kultur – und zurück, Natur- und Umweltpädagogik im Kindergarten, in: Ich und die Welt, der Natur auf der Spur. Kinder in ihrer Orientierung und Selbstständigkeit fördern, Kiga Fachverlag, S. 7-17



Stoltenberg, Ute 2009: Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich, online verfügbar, Stand 26. August 2017



# Stiftung

Deutsches Schullandheim

Klasse  
in Natur



## Unterstützen Sie uns!

Unterstützen Sie pädagogische Vielfalt  
in unseren Schullandheimen



[www.schullandheim.de](http://www.schullandheim.de)

Sparkasse Bremen  
IBAN: DE84 2905 0101 0001 0061 62  
Stichwort: Zustiftung

 Die Sparkasse Bremen  
Finanzdienstleistung



# 3.200 m ü.NN

Lehrerfortbildung für  
Klassenfahrten im Winter

**Neben Klassenfahrten, die meist in der schönen Jahreszeit zwischen Frühjahr und dem Spätsommer stattfinden, gibt es aber auch in vielen Schulen und Schullandheimen, die in den Bergen liegen, lange Erfahrungen mit Klassenfahrten während der Winterzeit, die sich vor allem dem Skifahren widmen. Hierfür braucht es besondere Vorbereitungen und Fortbildungen. Von solch einer Fortbildung berichtet hier Sebastian Vogel vom Niedersächsischen Turner-Bund (NTB).**

**6**:30 Uhr morgens ... 3.200 m Höhe ... aufstehen und anziehen. Und dann die Treppe neben dem Aufzug hoch. Durch die Tür nach draußen. Klare Luft und ein Panorama, das für das frühe Aufstehen mehr als entschädigt. Die Skilifte stehen noch, die Piste liegen noch einsam an den Berg geschmiegt und es ist still. Am Horizont klettert gerade die Herbstsonne über die Berge und taucht die südtiroler Alpenlandschaft in ein wunderschönes Orange. Nach und nach kehrt Leben ein im Hotel Grawand. Das erste Liftpersonal taucht auf, der Frühstücksraum ist gedeckt und der Kaffee lockt die restlichen Teilnehmenden aus den Betten.

So sah ein Morgen auf dem letzten Lehrgang des NTB Schneesports im vergangenen Herbst aus. Wir hatten eine wunderschöne Woche mit perfekten Wetter- und Pistenbedingungen in Südtirol und eine eindrucksvolle Unterkunft, direkt auf dem Berg in 3.200 m Höhe mit Sonnenauf- und -untergang vorm Hotel im Schnee. Ich bin Mitglied des Landeslehrteams des Niedersächsischen Turnerbundes (NTB). Wir schulen Übungsleiter und Lehrkräfte darin, sich mit Gruppen im Schnee zu bewegen. Mit dem Bewegungsfeld „Auf Schnee und Eis“ haben Kinder abseits von zugefrorenen Pfützen nicht unbedingt etwas zu tun.

### **Das hört sich gut an, aber überzeugt noch nicht ...**

Zweifelsfrei gehören zu einer Schulfahrt im Winter neben dem eher sportlich geprägten Bewegungsaspekt noch viele andere Erfahrungen: Für viele Schülerinnen und Schüler wird die Schulfahrt im Winter die erste und vielleicht einzige Erfahrung mit alpiner Landschaft sein. Für viele Schülerinnen und Schüler wird es eine neue (oder zumindest nicht alltägliche) Erfahrung sein, mit den Mitschülerinnen und Mitschülern eine ganze Woche unterwegs zu sein, eine Woche von den Eltern und Geschwistern sowie dem alltäglichen Umfeld getrennt zu sein. In der Klasse oder dem Kurs spielen sich auf einer solchen Fahrt neue gruppenspezifische Prozesse ab, die den Zusammenhalt in der Klasse/im Kurs deutlich verbessern können. Eine Schulfahrt bietet die Möglichkeit seine Mitschülerin-

nen und Mitschüler aber vor allem auch die Lehrkräfte ganz anders und neu kennenzulernen. Eine Schulfahrt im Winter bietet also neben einem rein sportlichen auch viele soziale Gewinne. Doch damit nicht genug ...

Eine Woche Ski- oder Snowboardfahren ist zweifelsfrei ein sehr schöner Zeitvertreib. Und auch ohne weitere Vorgaben werden Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit Erfahrungen mit sich, mit der Natur, mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, mit der Gruppe usw. machen. Aber auch inhaltlich bietet eine Fahrt im Winter viele Aspekte, an die in der Vor- oder Nachbereitung einer solchen Fahrt auch inhaltlich-schulisch angeknüpft werden kann. Warum rutscht ein Ski auf Schnee? Welche Kräfte wirken auf den Skifahrer/die Skifahrerin? Welche Muskeln spielen beim Snowboardfahren eine Rolle? Bis zu wie viel Grad Gefälle und wie schnell kann man auf Skiern fahren? Welche Bedeutung hatten die Alpen im Zweiten Weltkrieg? Wie sind die Alpen entstanden und warum werden sie jedes Jahr größer? Welche Texte hat Carl Zuckmayer (oder andere einheimische Autoren und Dichter) verfasst? Dies ist sicherlich nur eine Auswahl an Ideen und Lehrkräfte sind in ihrem Fach die Experten, um hier weitere Anknüpfungspunkte zu erkennen.

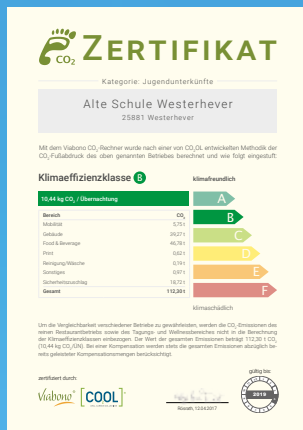
Der Verband Deutscher Schullandheime bietet eine Vielzahl von Unterkünften in unmittelbarer Alpennähe. Die für Schulklassen optimal ausgestatteten Unterkünfte bieten einen idealen Ausgangspunkt für die gemeinsame Zeit auf der Piste, der Langlaufloipe, dem Winterwanderweg uvm. Welche Unterkunft und welches Skigebiet am besten passt, können Sie individuell wählen und bei Fragen gerne auf uns zukommen. Wenn wir Ihr Interesse an einer Winterschulfahrt geweckt haben, dann informieren Sie sich einfach unter [www.ntb-schneesport.de](http://www.ntb-schneesport.de) und kommen bei der nächsten Ausbildungsfahrt direkt mit und schon bald stehen Sie mit Ihrer Klasse/Ihrem Kurs im Schnee! ➡

**Sebastian Vogel**

*Sebastian Vogel: Landesausbilder Ski des NTB, [www.ntb-schneesport.de](http://www.ntb-schneesport.de)*

# Klimaschutz ...

... geht jeden etwas an –  
auch Schullandheime!



Deutschland ist eines der reichsten Länder der Welt, das durch einen der höchsten Lebensstandards zugleich auch überdurchschnittlichen Verbrauch von natürlichen Ressourcen verzeichnet und erheblich zur CO<sub>2</sub>-Belastung der Atmosphäre beiträgt. Hier müssen dringend andere Wege gesucht werden. Auch Schullandheime können etwas tun und damit exemplarisch zeigen, wie Klimabelastungen reduziert werden können. Eine Möglichkeit, dies konkret anzugehen, ist erst einmal zu schauen, wie viel CO<sub>2</sub> ein Schullandheimbetrieb verbraucht. Dies kann man mit einer Zertifizierung machen, wie es die Firma Viabono anbietet und uns hier vorstellt.



**D**ass wir der Herausforderung des Klimawandels nur gemeinsam begegnen können, ist uns eigentlich schon seit Jahrzehnten bekannt. Möglichkeiten für die Umsetzung gibt es zuhauf. Auch aus dem Schulalltag ist das Thema Klimaschutz nicht mehr wegzu-denken. Längst führen viele Schulen eigene Klimaschutzprojekte durch. Allein auf dem vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) geförderten Portal [www.klimaschutzschulenatlas.de](http://www.klimaschutzschulenatlas.de) stellen über 3.750 Schulen ihre Aktivitäten vor und tauschen sich intensiv untereinander aus.



„Alte Schule“ in Westerhever.

Auch Schullandheime können als freundliche Gastgeber sowie schulergänzende Lernorte ihren Teil dazu beitragen. Wie das in der Praxis aussehen kann, zeigt das Beispiel des Schullandheims „Alte Schule“ in Westerhever, seit nunmehr 135 Jahren ein Ort der Bildung und der kindgerechten Erlebnisse: Die „Alte Schule“ hat über Viabono einen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ihres Betriebes erstellen lassen. „Ziel war es, zu ermitteln, wie klimafreundlich die Betriebsführung ist, welche Verbesserungsmaßnahmen noch umgesetzt werden können und natürlich das Zertifikat zum CO<sub>2</sub>-Fußabdruck für die Außenkommunikation zu verwenden“, so Leiter Lars Schütt. Bei der Erstellung eines CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks über Viabono wird auf wissenschaftlicher Basis die Menge an CO<sub>2</sub>-Emissionen errechnet, die innerhalb eines Jahres durch den Betrieb des Schullandheimes entsteht. Neben allgemeinen Daten wie Größe und Ausstattung der Einrichtung werden durch einen praxisgerechten, schlanken Erhebungsbogen Daten aus den Bereichen Print, Mobilität, Reinigung/

Wäsche sowie Verpflegung abgefragt. So erhielt die „Alte Schule“ durch den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck einen genauen Überblick über die gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Übernachtung, die Emissionswerte aufgeschlüsselt in die Bereiche Mobilität, Gebäude, Verpflegung, Print, Reinigung/Wäsche und Sonstiges sowie die Einstufung des Ergebnisses, welches anhand von Vergleichswerten aus einem umfassenden Datenpool in eine von sechs Klimateffizienzklassen (A-F) durchgeführt wird, die den Energieeffizienzklassen der Europäischen Union nachempfunden sind, und einen Vergleich gegenüber Mitbewerbern ermöglichen.

### Über Viabono

Die Viabono GmbH wurde 2001 auf Initiative des Bundesumweltministeriums, des Umweltbundesamtes und diverser Spitzenverbände mit dem Ziel gegründet, den nachhaltigen Tourismus in Deutschland zu fördern. Heute nimmt die Viabono GmbH, als ein Unternehmen des Viabono Trägervereins e. V., die Rolle einer Fachorganisation für Nachhaltigkeitszertifizierungen in der Freizeit-, Reise- und Tourismusbranche ein. Der Leitgedanke lautet: „Ökologie und Ökonomie passen sehr wohl zueinander und ergänzen sich nicht selten sogar hervorragend!“. Deshalb genießt Viabono nicht nur in der Tourismuswirtschaft, sondern auch bei den Umweltverbänden breite Akzeptanz. Viabono bietet selbst eigene Zertifizierungen an, übernimmt aber auch die Entwicklung, Markteinführung, Überarbeitung und/oder Umsetzung von Zertifizierungs-Produkten in Kooperation mit bzw. im Auftrag von anderen Institutionen.

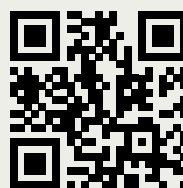
### Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck

Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Viabono errechnet auf wissenschaftlicher Basis die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die ein Beherbergungsbetrieb innerhalb eines Jahres verursacht. Durch einen praxisgerechten, schlanken und digitalisierten Erhebungsbogen werden neben allgemeinen Daten zur Größe und Ausstattung des Betriebes, Daten aus den Bereichen Gebäude, Print, Mobilität, Reinigung/Wäsche sowie Verpflegung abgefragt.

### Sonderangebot für Schullandheime

Interessierten Schullandheimen bietet Viabono die Erstellung eines CO<sub>2</sub>-Fußabdruck über einen Kennenlernpreis zu günstigeren Konditionen an: Statt € 219,00 für € 199,00. Angebot gültig bis 31. März 2018.

### INFOBOX



Link zur Viabono Homepage:  
[www.viabono.de](http://www.viabono.de)

E-Mail: [co2@viabono.de](mailto:co2@viabono.de)  
Telefon: +49 2205 9198350

# Versicherungen ja – aber welche?



**Die Arbeit in Schullandheimen und Trägervereinen bringt etliche finanzielle Risiken mit sich, die ein Verein oder einzelne Personen allein nicht tragen können und auch nicht tragen sollten. Neben sorgfältigen und regelmäßigen Maßnahmen zur Prävention von Schäden sind passende Versicherungen für den Extremfall eines Schadens in einem Schullandheim überlebenswichtig. In einem Gastbeitrag eines Maklerbüros, das sich auf Versicherung für gemeinnützige Einrichtungen wie z.B. Gruppenübernachtungshäuser spezialisiert hat, stellt die Juristin Heike Weber von der Firma Bernhard Assekuranzmakler GmbH & Co. KG kurz wichtige Versicherungen vor, die für Schullandheime und deren Trägervereine relevant sein könnten.**

**B**ei der Frage, welche Versicherungen wichtig und sinnvoll sind, stehen die Wünsche und Bedürfnisse des Kunden am Anfang. Vereine und Verbände brauchen andere Versicherungskonzepte als ein Gewerbetunde oder Privatkunde. Die Bernhard Assekuranzmakler GmbH & Co. KG hat sich unter anderem auf Versicherungen für gemeinnützige Einrichtungen spezialisiert. Dabei kann es sich um Vereine, Verbände oder gGmbHs handeln. Stellvertretend für gemeinnützige Einrichtungen wird hier der Kürze halber im Folgenden von Vereinen gesprochen.

Bei Absicherung von Vereinen kommt es zunächst immer darauf an, was die satzungsgemäße Tätigkeit des Vereins ist. Daraus ergeben sich Risiken. Anhand der Risikobewertung erfolgt die Einschätzung, welche Versicherung der Verein wirklich benötigt und auf welche verzichtet werden kann. Daran schließt sich für den Verein oder den Versicherungsmakler die Aufgabe, nach einer ausreichenden Deckung auf dem Versicherungsmarkt zu schauen. Der Deckungsschutz sollte zum ermittelten Versicherungsbedürfnis, zum Budget und zur Mitgliederzahl des Vereins passen.

### **1.) Vereinshaftpflichtversicherung**

Die Vereinshaftpflichtversicherung ist die wichtigste Versicherung für jeden Verein!

Denn jede für einen Verein tätige Person (egal ob ehrenamtlich tätig oder fest angestellt) ist gesetzlich verpflichtet, einen Schaden zu ersetzen, die sie im Rahmen der Vereinstätigkeit einem Anderen zufügt. In Betracht kommen Personen-, Sach- und daraus resultierende Vermögensschäden.

Im Schadenfall besteht die Leistung des Versicherers zunächst in der Prüfung der Haftpflichtfrage. Bei unberechtigten Ansprüchen wehrt der Versicherer diese Forderungen ab. Bei berechtigten Ansprüchen leistet der Versicherer die Zahlung von Schadensersatz bis zur vereinbarten Summe. Schadensbeispiele sind hier:

- Eine Person rutscht aus und verletzt sich (Verletzung der Verkehrssicherungspflicht des Vereins).
- Es entstehen Schäden an gemieteten Sachen, für die der Verein Schadensersatz zahlen muss.

- Eine Person rutscht aus und verletzt sich (Verletzung der Verkehrssicherungspflicht des Vereins).
- Es entstehen Schäden an gemieteten Sachen, für die der Verein Schadensersatz zahlen muss.

### **2.) Veranstalter-Haftpflichtversicherung**

Eine gesonderte Veranstalter-Haftpflichtversicherung ist dann sinnvoll, wenn der Verein eine Veranstaltung plant, die entweder gar nicht über eine bereits bestehende Vereinshaftpflicht abgedeckt ist oder spezifische bzw. erhöhte Risiken birgt. Beispielsweise wären das große Veranstaltungen, oder zum Beispiel Open-Air-Konzerte, oder Konzerte, die nicht zum üblichen Geschäft des Vereines gehören, oder wo extra Zelte und Bühnen aufgebaut werden, oder wo große Teilnehmerzahlen erwartet werden oder wo auch Gastronomie mit der Ausgabe von Getränken und Speisen im Rahmen der Veranstaltung stattfindet.

### **3.) Vermögensschaden- und D&O-Haftpflichtversicherung**

Die o.g. Vereinshaftpflichtversicherung deckt in der Regel keine reinen Vermögensschäden. Deshalb sind die Versicherungen wichtig, die reine Vermögensschäden decken. „Reine Vermögensschäden“ sind finanzielle Schäden, die weder Sach- noch Personenschäden und auch nicht deren Folge sind. Sie können sowohl beim Verein selbst, aber auch bei einem Dritten eintreten.

#### **Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (VH)**

Die VH schützt das *Vermögen des Vereins*. Sie deckt Vermögensschäden, die durch schuldhaftige Pflichtverletzungen verursacht werden. Versicherte Personen sind dabei alle Mitarbeiter des Vereins und seine Organe (wer Organ ist, siehe Abschnitt zur D&O).

Diese Versicherung greift, wenn zum Beispiel ein Mitarbeiter vergisst, Fördermittel oder Zuschüsse für den Verein fristgerecht zu beantragen, und dem Verein deshalb ein Schaden entsteht oder wenn ausstehende Forderungen nicht rechtzeitig genug vom zuständigen Mitarbeiter eingezogen werden.

### Director's and Officer's-Haftpflichtversicherung (D&O)

Die D&O schützt primär das *Privatvermögen der Organe*. Organe, egal ob hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig, haften grundsätzlich unbeschränkt und gesamtschuldnerisch mit ihrem Privatvermögen. Wer Organ ist, steht jeweils in der Satzung des Vereins. Die D&O deckt Vermögensschäden, die das Organ fahrlässig verursacht hat, z.B. durch das sogenannte Organisationsverschulden. Erleidet der Verein oder ein Dritter einen Vermögensschaden, kann das Organ von dem Geschädigten in Anspruch genommen werden. Dann hilft diese Versicherung dem Organ: sie prüft die Frage der Haftung und leistet entweder Abwehr oder Schadensersatz.

Solch eine Versicherung ist hilfreich, wenn ausstehende Forderungen nicht rechtzeitig genug vom zuständigen Mitarbeiter eingezogen werden, und dies dann auch wegen unzureichender interner Kontrolle der Mitarbeiter durch den Vorgesetzten/das Organ zu spät auffällt, und die Forderungen deshalb verjährt sind. Ein anderer Fall wäre: Die Geschäftsführung hat im Vorfeld einer Entscheidung zu wenige Informationen bzw. nicht den Rat von Fachleuten eingeholt und infolge dessen falsch entschieden.

### Erwähnt sei im Zusammenhang mit Haftpflichtschäden auch das Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts:

Das Gesetz hat für Mitglieder und Organe zwar gewisse Haftungserleichterungen gebracht. Die Erleichterungen gelten allerdings nur für ehrenamtlich tätige bzw. geringfügig vergütete Personen und außerdem nur für einfach fahrlässig verursachte Schäden. Die Erleichterungen gelten nicht bei grober Fahrlässigkeit und Vorsatz, siehe §§ 31 a und b BGB. Insbesondere im Hinblick auf öffentlich-rechtliche Haftungsansprüche, z. B. bezüglich Sozialversicherungsbeiträgen oder Steuern, greifen die Haftungserleichterungen nicht. Außerdem schützt das Gesetz zwar die ehrenamtlich Tätigen. Dem Verein ist aber trotzdem ein Vermögensschaden entstanden, auf dem er nach Möglichkeit nicht sitzen bleiben sollte.

Ein auf den Verein abgestimmter Versicherungsschutz ist daher auch weiterhin notwendig!

### 4. Rechtsschutzversicherung für Vereine

Die Rechtsschutzversicherung übernimmt das Kostenrisiko, wenn es um Gerichts- und Anwaltskosten geht. Es gibt verschiedene Bereiche, die man versichern kann.

### 5. Reiseveranstalter-Haftpflichtversicherung

Sie ist dann wichtig, wenn der Verein als Reiseveranstalter auftritt. Das ist immer dann der Fall, wenn der Verein eine Reise anbietet, bei der zwei oder mehr Einzelleistungen zu einem Gesamtpreis zusammengefasst sind (§ 651 a BGB).

### 6. Cyber-Versicherung

Die Cyber-Police übernimmt Schäden und Kosten bei Angriffen auf die IT-Sicherheit. Es sind Schäden versicherbar, die beim Verein oder auch bei einem Dritten entstehen können.

### 7. Vereins- Gruppen- Unfallversicherung

Die Unfallversicherung ist wichtig, um im Falle einer bleibenden körperlichen Beeinträchtigung, welche bei der Tätigkeit für oder beim Verein entstanden ist, für eine finanzielle Unterstützung zu sorgen. Der Verein kann seine ehrenamtlich tätigen Vereins-Mitarbeiter, Vereins-Mitglieder, Honorarkräfte oder auch die Teilnehmer an seinen Veranstaltungen versichern.

### 8. KfZ-Dienstfahrt-Versicherung

Für manche Mitarbeiter und Ehrenamtliche ist es üblich, Fahrten für den Verein mit dem privaten PKW zu erledigen. Wenn jedoch bei dieser Fahrt ein selbstverschuldeter Unfall verursacht wird, muss der Mitarbeiter/Ehrenamtler seine private KfZ-Versicherung mit diesem Schaden belasten. Mit einer KfZ-Dienstfahrt-Versicherung können dienstliche Fahrten mit dem privaten PKW abgesichert werden, so dass der Mitarbeiter/Ehrenamtler von einem privaten Mehrbeitrag verschont bleibt.

### 9. Sonstige Versicherungen

Es gibt noch viele weitere Versicherungen, die in Betracht kommen. Zum Beispiel, wenn der Verein Eigentümer ist von Fahrzeugen, Gebäuden, Inventar oder elektronischen Geräten.

### Fazit

All die genannten Versicherungen müssen nicht teuer sein. Es gibt Versicherungskonzepte, die sich speziell an den Bedürfnissen und Budgets von gemeinnützigen Einrichtungen orientieren. Wichtig ist, dass der Kunde sich gut beraten fühlt, und es auch ist.

Interessant für Schullandheime ist auch: Manche Versicherungen können von Verbänden für mehrere Häuser und Vereine gemeinsam abgeschlossen werden, was teilweise zu niedrigeren Prämien führt.

### Abschließende Anmerkungen

Dieser Artikel will in die Thematik der Vereins-Versicherungen einführen. Es handelt es sich hierbei um eine zwecks Übersichtlichkeit verkürzte Form der Darstellung, die nicht abschließend und nicht verbindlich ist. Eine Haftung kann trotz sorgfältiger Bearbeitung nicht übernommen werden. ➡

Heike Weber

### INFOBOX



Heike Weber, Juristin bei der Bernhard Assekuranzmakler GmbH & Co. KG

[www.bernhard-assekuranz.com](http://www.bernhard-assekuranz.com)



„Das Schullandheim“ ist die Fachzeitschrift des Verbandes Deutscher Schullandheime e. V.

**Herausgeber**

Verband Deutscher Schullandheime e. V.  
Geschäftsstelle  
Gut Eichenberg 3, 34233 Fuldatal-Rothwesten  
Telefon: +49 56 07 93 412-50, Fax: +49 56 07 93 412-52  
E-Mail: info@schullandheim.de

**Redaktion**

Benjamin Krohn, E-Mail: fachzeitschrift@schullandheim.de

**Gestaltung und Drucküberwachung**

a.meyer.design, Hamburg. Andreas Meyer  
E-Mail: mail@a-meyer-design.de

**Bildnachweis**

M. Holzgrewe: Titel, S 16-19, 55; B. Krohn: S. 1; SLH Hardeggen: S. 2, 14-15; Familie W. Neckel: S.3; J.Hertwig: S. 4; Actionbound: S. 4; Computer-L.A.N. GmbH: S.5; SLH Oberthal: S. 6-7; T. Fournes: S. 7; H. Wolf: S. 8, 22-23; Minister R. Joost: S. 10; Humboldt-Gymnasium: S. 26; LH Hutzelberg: S 28-32; N. Schwarz: S. 35-41; SLH Estetal: S. 35-39; S. Jürgensen: S. 42-46; S. Vogel: S. 48-49; SLH Alte Schule: S. 51; H. Weber: S. 54; Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V.: S. 60; Fotolia: S. 3, 12-13, 20-21, 24-25, 27, 47, 50, 52, 56-57, 59, 61.

**Rechte**

Bitte beachten Sie, dass Sie mit Einsendung der Unterlagen dem „Verband Deutscher Schullandheime e. V.“ die Nutzungsrechte für die Verwendung in Fachzeitschrift und Internet bis auf Widerruf einräumen. Ein Honoraranpruch entsteht grundsätzlich nicht. Der Einsender garantiert zudem, dass er und nur er der Urheber der gelieferten Bilder und Texte ist, und Ansprüche Dritter an dem Material nicht bestehen.

**Leserbriefe und andere Beiträge**

Die Redaktion von „Das Schullandheim“ freut sich über jeden Text- und/oder Bildbeitrag. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass die Beiträge und Leserbriefe die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser und nicht die der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion muss sich jedoch Kürzungen, durch das Layout vorgegebene Änderungen und eventuelle kleine Rechtschreibkorrekturen vorbehalten.

**Vertrieb**

Verlag Verband Deutscher Schullandheime e. V.  
Geschäftsstelle – Herr Tobias Fournes  
Gut Eichenberg 3, 34233 Fuldatal-Rothwesten  
Telefon: +49 56 07 93 412-50, Fax: +49 56 07 93 412-52  
E-Mail: info@schullandheim.de  
Internet: www.schullandheim.de

Eine Investition in Ihre Zukunft



DER HAUSMANAGER  
Integriert · Übergreifend · Bezahlbar

Die VerwaltungsSoftware für

Schullandheime  
Jugendbildungsstätten  
Jugendherbergen

Der HausManager

Ein einzigartiges Werkzeug für Effizienz in Planung, Verwaltung und Steuerung.

Adressen

Belegungen

Hauswirtschaft

Abrechnung

Dokumenten-Management

Historie

Zimmer, Räume, Technik

Statistiken



Der HausManager

Ersparen Sie sich Experimente!

Seit über 12 Jahren prägt „Der HausManager“ den Markt. Über 3.500 Anwender arbeiten täglich mit dieser Software.  
Nutzen auch Sie diese Erfahrung!



Gern präsentieren wir Ihnen unverbindlich unsere Software.

Kontakt  
+49 (0) 661-97 39 0

www.HausManager.de

Computer-L.A.N. GmbH · Königstraße 42 · 36037 Fulda

# Hamburg

## Großstadtkinder an der Küste und im Wald

In unserer Serie der Vorstellung verschiedener Landesverbände geht es dieses Mal in den Norden. In der Hansestadt Hamburg gibt es eine lange und starke Tradition der Schullandheimarbeit, die wesentlich auch die bundesweite Arbeit in den Schullandheimen mit geprägt hat. Über Geschichte, die Häuser und Perspektiven des Verbandes berichtet Benjamin Krohn.



### Entstehung des Landesverbandes

Nachdem im Oktober 1925 auf Einladung des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht zum ersten Mal Vertreter von Schullandheimen und deren Trägereinrichtungen zu einer Tagung zusammen kamen und erstaunt waren, wie viele schullandheimähnliche Einrichtungen es in Deutschland schon gab, wurde im folgenden Jahr der Reichsbund deutscher Schullandheime gegründet. Neben Sachsen, von wo der erste Vorsitzende Dr. Rudolf Nicolai stammte, waren Hamburger Vertreter in der frühen Zeit der Schullandheimbewegung treibende Kräfte. Im ersten Vorstand des „Reichsbundes der deutschen Schullandheime e. V.“ waren mit Dr. Heinrich Sahrhage, Theodor Breckling und A. Fahrenkrug gleich drei Hamburger vertreten. Im gleichen Jahr hatten sich auch schon in Sachsen und Hamburg regionale Arbeitsgemeinschaften gebildet, die die

Zusammenarbeit der ersten Schullandheime dieser Regionen koordinierten. Im Jahr 1928 hatten von den 167 im Reichsbund zusammengeschlossenen Schullandheimen 37 Häuser ihren Trägersitz in Hamburg und stellten die mit Abstand größte Gruppe im Reichsbund. Noch bevor der Reichsbund gegründet wurde, hatte sich schon die „Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime e. V.“ am 25. November 1925 beim Amtsgericht Hamburg als Verein eintragen lassen und so einen eigenen Landesverband gegründet. Über viele Jahrzehnte kamen immer wieder wichtige Personen für den Verband Deutscher Schullandheime aus Hamburg, wie zum Beispiel die beiden Vorsitzenden Heinrich Sahrhage und Wolfgang Neckel und auch Klaus Kruse, der als Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle mit dem Hamburger Büro die Schullandheimpädagogik über Jahre maßgeblich prägte.



Die neue Attraktion in der Hansestadt: die Elbphilharmonie

## Vielfalt der Häuser

Im Hamburger Landesverband mit seinen heute 31 Häusern gibt es seit Anfang an im Wesentlichen zwei Gruppen von Häusern. Zum einen haben in der Anfangszeit der Schullandheimbewegung viele Schulen sich nah an der Stadt Häuser gekauft oder errichtet, die ohne eine weite Anreise den Kindern der Großstadt das Lernen in der Natur ermöglichten. Mit Schullandheimen in Hoisdorf und Erlenried gehören auch die ersten Schullandheime Deutschlands mit zu dieser Gruppe der stadtnahen Häuser. Während es früher eher ungewöhnlich war, dass auch Grundschulklassen auf Klassenfahrten gingen, wird diese Gästegruppe heute immer größer und nutzt besonders gern diese gut zu erreichenden Häuser. Die zweite Gruppe sind Schullandheime, die an der Ostseeküste oder auf den Inseln der Nordsee liegen und teilweise sehr große Häuser sind. Das Erleben des Meeres, des Wattes und das Erlernen der damit verbundenen Zusammenhänge sind schon immer ein wichtiger Teil Hamburger Bildungskultur. Das berühmteste und in der Stadt sehr bekannte Haus ist hier das Schullandheim Puan Klent auf der Insel Sylt mit knapp 400 Betten. Wenn sich in der Stadt Menschen unterhalten und sagen, sie waren als Kinder auf Sylt, dann wird meistens dieses Schullandheim genannt.

Die Häuser des Landesverbandes haben je nach Lage und Größe unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte und entwickeln neue Strategien. Während zum Beispiel das Schullandheim Wenningstedt die Kooperationen mit Surfschulen ausbaut, widmen sich u.a. das Waldheim am Brahmsee und das Schullandheim Erlenried intensiver dem erlebnispädagogischen Arbeiten im Wald und dem Thema Bäume und Holz. Das Schullandheim Haus Lankau hingegen baut seine Kooperationen mit verschiedenen Ruderorganisationen aus und nutzt die Lage an dem windgeschützten Elbe-Lübeck-Kanal als idealen Standort für den Wassersport. Bis heute bietet eine ganze Reihe an Häusern ganz oder als Variante die Selbstversorgung an und dies wird von etlichen Gruppen auch gezielt so nachgefragt. So sind die beiden Schullandheime in Schönberger Strand und in Stein an der Ostsee gerade deswegen von vielen Gruppen sehr gefragte Ziele. Aber auch kleinere Häuser wie in Kittlitz, auf Neuwerk oder das SLH Am Scharlbarg bieten erfolgreich die Möglichkeit der Selbstverpflegung an.

## Arbeitsschwerpunkte des Landesverbandes

Der Landesverband als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Häusern sieht seine Aufgaben heute vor allem darin, die Schullandheime so weiterzuentwickeln, dass sie zukunftsfähig werden und in einem sich enorm veränderten Umfeld von Klassen- und Gruppenfahrten, die alte Idee der Schullandheimbewegung weiter tragen zu können. So fördert der Landesverband heute durch

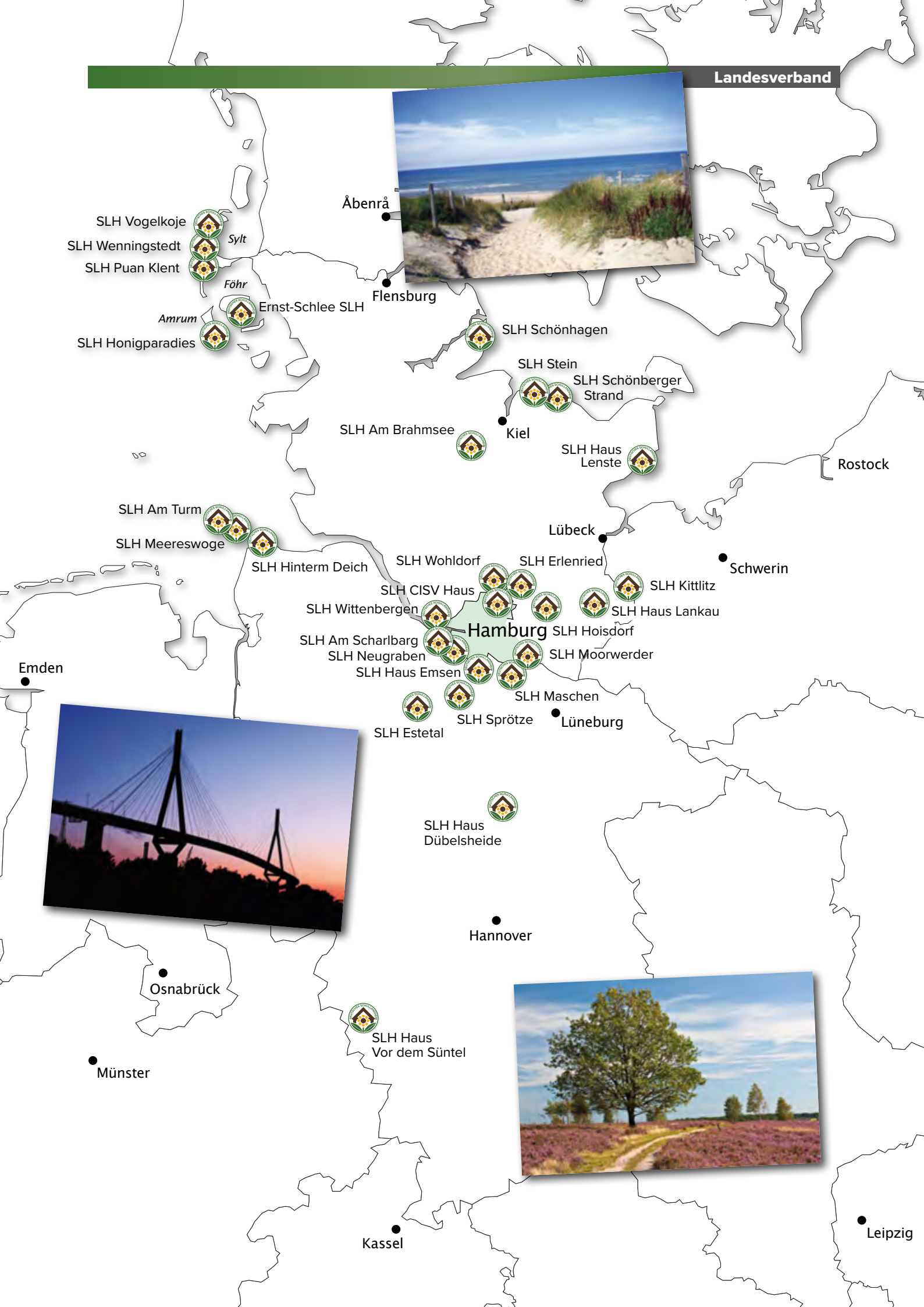
verschiedene Formate von Fortbildungen und Austauschgruppen die pädagogische Arbeit in den Häusern, wobei ein Schwerpunkt auf kurzen Fortbildungsmodulen für Referendare und Berufseinsteiger liegt. Es besteht insgesamt ein enger Kontakt zu den Weiterbildungseinrichtungen der Schulbehörde, mit der die Arbeitsgemeinschaft eng kooperiert.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld ist die Bauberatung und die Unterstützung der Häuser, sich in Wirtschaftsfragen, Baurecht, Sicherheitsaspekten und Marketing weiter zu professionalisieren. Gerade weil bis heute viele Verantwortliche für die Schullandheime in Schulen verankerte Pädagogen sind, wird dieser Bereich mit der steigenden Belastung in den Schulen immer bedeutender. Dazu kommt eine wachsende Zentralisierung der Abläufe in dem Landesverband zur Entlastung einzelner Häuser. Mittlerweile lassen sieben Schullandheime ihre Buchungen zentral über die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft laufen. Für die Gäste der Häuser ist so eine sehr hohe Zuverlässigkeit bei der Erreichbarkeit für Gästeanfragen gegeben und für Gruppenleiter ist es eine große Entlastung, wenn bei der Suche nach Unterkünften nicht jedes Haus einzeln angefragt oder angeschrieben werden muss. Zudem lassen sich so Gästeanfragen öfter auch in andere Häuser umleiten, wenn in einem Haus Plätze belegt sein sollten, was zu einer Steigerung von Buchungszahlen in allen beteiligten Häusern geführt hat. Durch diese Bündelung ist zugleich der Erfahrungstransfer zwischen den beteiligten Häusern sehr gestiegen.

Als großes Arbeitsthema bewegt den Landesverband im Moment auch die Suche nach Strategien neue Trägerstrukturen zu entwickeln, da es in den Trägervereinen immer schwerer wird, Personen zu finden, die Verantwortung in Vorständen für die Häuser übernehmen wollen.

Neben organisatorischen und wirtschaftlichen Fragen setzt der Landesverband aber auch inhaltlich-pädagogische Akzente: So wurde zum Beispiel von Mitgliedern des Hamburger Vorstandes ein neues Konzept von Bettenlandschaften entwickelt, das extra so konzipiert ist, dass Schüler einer Produktionsschule diese Betten in einfacher Bauweise gut herstellen konnten. Diese besonderen Hochbetten wurden das erste Mal im Schullandheim Estetal im Winter 2015/2016 eingebaut und begeistern heute die Kinder in dem Haus, wenn sie zu viert nebeneinander auf einem Hochbett schlafen können. Dieses Konzept „Schüler bauen für Schüler“ und andere neue Ideen setzt der Landesverband gemeinsam mit den Häusern um, damit es auch in Zukunft heißt: In Schullandheimen können Kindern begeisternde Erfahrungen des Lernens und der Gemeinschaft in der Natur machen. ➡ **Benjamin Krohn**

[www.hamburger-schullandheime.de](http://www.hamburger-schullandheime.de)



SLH Vogelkoje  
SLH Wenningstedt  
SLH Puan Klent



Åbenrå

Flensburg

Amrum



SLH Honigparadies

Ernst-Schlee SLH

SLH Schönhagen



SLH Stein

SLH Schönberger Strand

SLH Am Brahmsee

Kiel



SLH Haus Lenste



Rostock

SLH Am Turm



SLH Meereswooge

SLH Hinterm Deich

SLH Wohldorf

SLH Erlenried

Schwerin

SLH CISV Haus



SLH Kittlitz

SLH Wittenbergen



Hamburg

SLH Hoisdorf



SLH Am Scharlbarg



SLH Moorwerder

SLH Neugraben



SLH Haus Emsen



SLH Maschen

SLH Estetal



SLH Sprötze



SLH Haus Dübelsheide

Hannover

Osnabrück



SLH Haus Vor dem Süntel

Münster



Kassel

Leipzig



# Verlosung

Ein Fledermausdetektor oder ein Fledermaus-Materialpaket des NABU gewinnen.



## Wo sind die Fledermäuse?

Sie wissen, dass es in ihrer Gegend Fledermäuse gibt und würden diese gern aufspüren, um sie Kindern und anderen Gästen zu zeigen und zu erklären? Fledermäuse orientieren sich in der Nacht durch Ultraschallgeräusche, durch die man die Tiere auch orten kann, ohne sie sehen zu müssen. Das können wir Menschen aber nicht ohne Hilfe.

## 1. Preis: Fledermausdetektor

Gewinnen Sie für ein Schullandheim Ihrer Wahl ein Einstiegsset eines Fledermausdetektors. Der Verband Deutscher Schullandheime stellt für die naturpädagogische Arbeit ein solches Gerät zur Verfügung. Ein Fledermausdetektor macht Signale der Fledermäuse für uns hörbar. Ein Begleitbuch gibt Hinweise, wie man verschiedene Fledermausarten an ihren Rufen erkennen kann.

## 2. Preis: Fledermausinformationspaket

Der Naturschutzbund Deutschland stellt uns aus seiner Materialsammlung ein komplettes Set von Informationsmaterialien zur pädagogischen Arbeit mit Fledermäusen im Wert von über 50,- EUR zusammen.

## Was müssen Sie tun?

Schicken Sie uns eine Nachricht mit einer Erklärung, warum sie gern einen der Preise für Ihr Schullandheim hätten. Unter allen sinnvollen Einsendungen verlosen wir einen Fledermausdetektor und ein Fledermaus-Informationspaket.

## Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen oder Vereine, die Bezug zu einem Schullandheim haben und uns nennen, welches Schullandheim den Preis erhalten würde. Schicken Sie Ihren Beitrag per Post oder E-Mail bis zum 28. Februar 2018 an die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Schullandheime. Geben Sie dafür den Betreff „Gewinnspiel Fledermaus“ an.

## Einsendeschluss: 28. Februar 2018

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Interessante Rückmeldungen werden ggf. mit Angabe der Autoren auch veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



## Schwerpunktthema: Risiko und Sicherheit auf Gruppenfahrten

Pädagogische Chance und verantwortungsvolle Pflicht

**A**uf Klassen- oder Gruppenfahrten verlassen Kinder ihr vertrautes sicheres Zu Hause. Das finden sie oft aufregend und toll. Abenteuer leben von dem Moment der Unsicherheit und des Wagnisses und sind gerade deswegen wichtig für das Erlernen von Selbstvertrauen und Mut. Dieses Lernen braucht die Unsicherheit.

Auf Gruppenfahrten warten aber auch eine Vielzahl von Gefahren und

Risiken, die die Verantwortlichen bedenken und wo die Kinder soweit wie möglich vor Schaden bewahrt werden müssen. Aber was sind Lernchancen und was sind Risiken, die ausgeschlossen werden müssen?

### Wo verläuft hier die Grenze?

Haben Sie Fragen oder auch eigene Anregungen zu diesem Thema? Arbeiten Sie selbst in Bereichen oder haben Erfahrungen zu Fragen von Risiko,

Sicherheit, Unfällen, Krisenmanagement, Umgang mit Gefahren oder allgemein dem pädagogischen Umgang mit Unsicherheit. Möchten Sie dazu oder auch zu anderen Themen Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen auf Gruppenfahrten weitergeben oder ihr Haus in diesem Zusammenhang vorstellen? Dann schreiben Sie uns gern. Wir freuen uns wie immer über Anregungen und Ideen für die nächste Ausgabe.

Die nächste Ausgabe

Das  
**SCHULLANDHEIM**  
erscheint am 15. April 2018



EXEO

# Erlebe Deine Klassenreise mit dem X-Factor!

- Teamspirit
- Wir - Klimahelden!
- Kompetenztraining

Erlebnispädagogische Schulprogramme  
mit Sicherheit pädagogisch!



NEU: Jetzt auch an Schullandheimen im Norden!

Mehr Infos unter:  
[www.exeo.de](http://www.exeo.de)

